

Jahresfinanzbericht 2014

Einzelabschluss | Maternus-Kliniken AG



2014

Inhalt

Bericht des Aufsichtsrates	4
----------------------------	---

Lagebericht

Wirtschaftsbericht	8
Erläuterung des Geschäftsergebnisses und Analyse der Vermögens-, Finanz- und Ertragslage	12
Nachtragsbericht	17
Risiko-, Chancen- und Prognosebericht	18

Abschluss

Bilanz	24
Gewinn- und Verlustrechnung	27
Entwicklung des Anlagevermögens	28

Anhang

Anhang	30
Bestätigungsvermerk des Abschlussprüfers	41

Abkürzungsverzeichnis	42
Impressum	43

Bericht des Aufsichtsrates



Bernd Günther,
Vorsitzender des Aufsichtsrates

Der Aufsichtsrat nahm während des Geschäftsjahres 2014 die ihm nach Gesetz und Satzung übertragenen Aufgaben wahr. Die Arbeit des Vorstands im Geschäftsjahr 2014 wurde sorgfältig und regelmäßig überwacht und beratend begleitet. Der Vorstand informierte regelmäßig durch schriftliche und mündliche Berichte über alle für das Unternehmen relevanten Fragen der Planung,

der Geschäftsentwicklung, der Risikolage und des Risikomanagements. Dabei war der Aufsichtsrat in alle Entscheidungen, die für ein Unternehmen von grundlegender Bedeutung sind, eingebunden.

Im Geschäftsjahr 2014 ist der Aufsichtsrat zu fünf ordentlichen und einer außerordentlichen Sitzung zusammengekommen.

Auch außerhalb dieser Sitzungen wurde der Vorsitzende des Aufsichtsrates regelmäßig vom Vorstand über den Gang der Geschäfte, die Lage der Gesellschaft und des Konzerns, insbesondere die Vermögens-, Liquiditäts- und Ertragslage sowie über alle grundsätzlichen Fragen der Unternehmensplanung der Gesellschaft und über Entwicklungen und Vorhaben, die für die Gesellschaft von besonderer Bedeutung – hier insbesondere die Refinanzierung der Gesellschaft – waren, sowohl schriftlich als auch regelmäßig mündlich informiert. Dies schloss eine detaillierte Berichterstattung über die wesentlichen Beteiligungsgesellschaften der Maternus-Gruppe ein.

Der Aufsichtsratesvorsitzende führte sowohl mit dem Vorstand als auch mit den anderen Aufsichtsratsmitgliedern regelmäßig Informationsgespräche über die aktuelle Entwicklung der Geschäftslage und zur Finanzierungssituation des Unternehmens sowie daneben zu weiteren wesentlichen Geschäftsvorfällen. Dabei wurde ihm Einblick und Zugang zu den Geschäftsunterlagen gewährt.

Interessenkonflikte bei Mitgliedern des Aufsichtsrates sind im abgelaufenen Geschäftsjahr 2014 nicht aufgetreten.

Schwerpunkte der Aufsichtsratssitzungen

Gegenstand der regelmäßigen Beratungen im Aufsichtsrat waren die aktuelle Geschäftsentwicklung des Unternehmens, die Situation in den Senioreneinrichtungen und Kliniken sowie die finanzielle Lage, insbesondere die Ergebnisse der Bankengespräche und die Prolongation der Finanzierung sowie die unterjährige Liquiditätsentwicklung des Unternehmens.

In der Sitzung am 10. Februar 2014 hat der Aufsichtsrat die nach dem Ausscheiden von Frau Sylvia Bühler aus dem Aufsichtsrat im Dezember 2013 erforderliche Wahl des stellvertretenden Aufsichtsratsvorsitzenden und die Nachbesetzung der Ausschüsse durchgeführt.

Des Weiteren hat der Aufsichtsrat ausführlich die geschäftliche Entwicklung und die Portfolio-Analyse der Pflegeeinrichtungen diskutiert. Die Unternehmensplanung 2014 wurde nach abschließender Diskussion einstimmig gebilligt.

An der Sitzung am 10. Februar 2014 hat Herr Axel Hölzer entschuldigt nicht teilgenommen.

Anlässlich der Sitzung am 6. Mai 2014 wurde der vom Vorstand erläuterte Sachstand und Zeitplan der Jahresabschlussprüfung 2013, die Verschiebung der Veröffentlichung des Jahresabschlusses 2013 auf den 11. Juli 2014 sowie die termingerechte Veröffentlichung einer Zwischenmitteilung am 9. Mai 2014 eingehend diskutiert.

Ferner beschäftigte sich der Aufsichtsrat mit der geschäftlichen Entwicklung der Gesellschaft im I. Quartal 2014 und dem aktuellen Sachstand der Maßnahmen zur Refinanzierung. Außerdem hat der Aufsichtsrat die Beschlussvorschläge der Verwaltung für die Hauptversammlung 2014 besprochen und sich mit der jährlichen Entsprechenserklärung zu den Empfehlungen der Regierungskommission Deutscher Corporate Governance Kodex gemäß § 161 AktG beschäftigt.

Des Weiteren besprach der Aufsichtsrat die Niederlegung seines Amtes als Mitglied des Aufsichtsrates durch Herrn Axel Hölzer und beschloss einstimmig, Herrn Michael Thanheiser als Mitglied des Aufsichtsrates gerichtlich bestellen zu lassen.

An der Sitzung am 6. Mai 2014 haben entschuldigt Herr Ehlerding, Herr Fischer und Herr Hölzer nicht teilgenommen.

In der außerordentlichen Sitzung am 18. Juni 2014 beschäftigte sich der Aufsichtsrat ausführlich mit dem aktuellen Liquiditätsstatus und der aktualisierten Liquiditätsplanung der Gesellschaft bis Ende des Jahres 2014. Unter Teilnahme des beauftragten Abschlussprüfers wurden der Sachstand der Abschlussprüfung, das Testat und die going-concern-Prämisse erörtert.

An der außerordentlichen Sitzung haben auf Grund der Kurzfristigkeit der Einberufung entschuldigt Herr Bernd Günther, Herr Karl Ehlerding, Herr Andreas Keil und Herr Roland Sing nicht teilnehmen können.

Im Rahmen der Bilanzsitzung am 9. Juli 2014 wurde vom Abschlussprüfer der Jahresabschluss und der Konzern-

abschluss 2013 vorgestellt und wesentliche Punkte zum Vorgehen und zu den Schwerpunkten der Prüfung sowie die Feststellungen und Ergebnisse erläutert. Die Elemente des Risikofrüherkennungssystems wurden dargestellt und im Gremium eingehend diskutiert. Der Abhängigkeitsbericht wurde erörtert.

Die Beschlussvorschläge der Verwaltung für die ordentliche Hauptversammlung der Gesellschaft wurden besprochen und einstimmig genehmigt.

Ferner diskutierte das Gremium den vom Vorstand erstatteten Bericht zum Stand der geschäftlichen Entwicklung und der Refinanzierung der Gesellschaft.

An der Sitzung am 9. Juli 2014 haben entschuldigt Herr Dietmar Erdmeier und Herr Karl Ehlerding nicht teilgenommen.

Anlässlich der Sitzung des Aufsichtsrates am 15. September 2014 hat der Aufsichtsrat sich ausführlich mit der Stellungnahme des Gesamtvorstandes zu den in der Hauptversammlung am 27. August 2014 erhobenen Vorwürfen und dem Vertrauensentzug auseinandergesetzt. Die in diesem Zusammenhang von den Vorständen eingeforderten Sonderberichte wurden eingehend hinterfragt und diskutiert.

An der Sitzung am 15. September 2014 nahmen entschuldigt Herr Sven Olschar und Herr Roland Sing nicht teil.

Im Nachgang zu dieser Präsenzsitzung hat der Aufsichtsrat telefonische Sitzungen durchgeführt, um die Möglichkeiten der Beendigung der zwischen der Gesellschaft und den Vorständen abgeschlossenen Vorstands-Anstellungsverträge zu erörtern. In der telefonischen Sitzung am 24. September 2014 beschloss der Aufsichtsrat, einen Aufhebungsvertrag mit dem Vorstand Götz Leschonsky abzuschließen sowie den Vorstands-Anstellungsvertrag mit dem Vorstand Frank J. Alemany außerordentlich zu kündigen. Des Weiteren beschloss der Aufsichtsrat die Entsendung des Aufsichtsratsmitgliedes Michael Thanheiser in den Vorstand.

Im Rahmen der Sitzung am 8. Dezember 2014 hat sich der Aufsichtsrat neben den Eckdaten zur Unternehmensplanung 2015 mit der geschäftlichen Entwicklung und dem Forecast bis Ende des Jahres 2014 mit besonderem Fokus auf die Refinanzierung und die Liquiditätsplanung befasst. Des Weiteren wurde dem Aufsichtsrat durch den Vorstand ein Bericht zur Umsetzung des Risikomanagementsystems erstattet, der eingehend im Gremium diskutiert wurde. Ferner befasste sich der Aufsichtsrat mit der Nachbesetzung der vakanten Vorstandsposition und führte hierzu Gespräche mit geeigneten Kandidaten.

An der Sitzung am 8. Dezember 2014 hat entschuldigt Frau Helga Frank nicht teilgenommen.

Änderungen im Vorstand und Aufsichtsrat

Der Aufsichtsrat besteht aus zwölf Mitgliedern und setzt sich gemäß § 96 Abs. 1 AktG in Verbindung mit § 7 Abs. 1 Mitbestimmungsgesetz je zur Hälfte aus Vertretern der Anteilseigner und der Arbeitnehmer zusammen.

In der Zusammensetzung des Vorstands und des Aufsichtsrates gab es folgende Veränderungen:

Herr Götz Leschonsky hat sein Vorstandsmandat am 25. September 2014 mit Wirkung zum 30. September 2014 niedergelegt. Herr Frank J. Alemany wurde mit Wirkung vom 24. September 2014 als Vorstand der Gesellschaft abberufen.

Herr Thorsten Mohr wurde im April 2015 mit einer Vertragslaufzeit bis zum 31. Dezember 2017 in den Vorstand der Maternus-Kliniken AG berufen.

Herr Axel Hölzer hat sein Aufsichtsratsmandat mit Wirkung spätestens zum Ablauf des 5. Juni 2014 niedergelegt. Im Rahmen der Hauptversammlung am 27. August 2014 wurde als Vertreter der Anteilseigner Herr Michael Thanheiser im Rahmen einer Nachwahl zum Aufsichtsratsmitglied gewählt. Mit Wirkung vom 24. September 2014 wurde Herr Thanheiser gemäß § 105 Abs. 2 für die Dauer von einem Jahr in den Vorstand entsandt.

Am 10. Februar 2014 wurde Herr Sven Olschar einstimmig zum stellvertretenden Vorsitzenden des Aufsichtsrates und Frau Marion Leonhardt einstimmig als Mitglied des Präsidiums und des Vermittlungsausschusses gewählt.

Der Aufsichtsrat dankt den im Geschäftsjahr 2014 ausgeschiedenen Aufsichtsrats- und Vorstandsmitgliedern für die von ihnen geleistete Arbeit.

Ausschüsse

Der Aufsichtsrat verfügt derzeit über zwei Ausschüsse:

- Der Präsidiumsausschuss (4 Personen) trat im Geschäftsjahr 2014 einmal zusammen, um die Wahl des Abschlussprüfers und Konzernabschlussprüfers zu beraten.
- Der Vermittlungsausschuss (4 Personen) trat im Berichtsjahr nicht zusammen.

Alle weiteren Themen wurden im Plenum des Aufsichtsrates beraten und entschieden.

Sofern bei der Geschäftsführung zustimmungspflichtige Geschäfte anfielen, wurde der Aufsichtsrat hierüber rechtzeitig in Kenntnis gesetzt und er hat nach eigener Prüfung der Entscheidungsgrundlagen über die Zustimmung Beschluss gefasst. Durch den Aufsichtsrat zustimmungspflichtige Geschäfte wurden nicht getätigt.

Corporate Governance

Der Aufsichtsrat befasste sich mit der Umsetzung des Deutschen Corporate-Governance-Kodex. Der Kodex dokumentiert wesentliche gesetzliche Vorschriften zur Leitung und Überwachung deutscher börsennotierter Gesellschaften und enthält international und national anerkannte Standards guter und verantwortungsvoller Unternehmensführung.

Die Erklärung zur Unternehmensführung nach § 289 a HGB wird in den Corporate Governance Bericht des Unternehmens integriert. Dieser beinhaltet die Entsprechenserklärung nach § 161 AktG, relevante Angaben zu Unternehmensführungspraktiken sowie Angaben über die Arbeitsweise von Vorstand und Aufsichtsrat sowie die Zusammensetzung und Arbeitsweise von dessen Ausschüssen.

Der Corporate Governance Bericht der Maternus-Kliniken wird auf unserer Homepage www.maternus.de im Bereich Investor Relations unter www.maternus.de/investor-relations/corporate-governance/ veröffentlicht.

Die Maternus-Kliniken AG folgt bis auf einige Ausnahmen diesen Empfehlungen. Die Abweichungen werden in der Entsprechenserklärung angegeben und erläutert.

Jahres- und Konzernabschluss 2014

Der von der Hauptversammlung vom 27. August 2014 gewählte Abschlussprüfer, die Ernst & Young GmbH, Wirtschaftsprüfungsgesellschaft, Friedrichstrasse 140, 10117 Berlin, hat den Jahresabschluss einschließlich des Lageberichts sowie den Konzernabschluss einschließlich des Konzern-Lageberichts geprüft und mit einem Bestätigungsvermerk versehen. Auf Grund der noch andauernden Refinanzierungsverhandlungen wurde der Bestätigungsvermerk um einen Hinweis ergänzt. Die Abschlussunterlagen samt dem Vorschlag des Vorstandes zur Ergebnisverwendung und die Prüfungsberichte des Abschlussprüfers für das Geschäftsjahr 2014 sind dem Aufsichtsrat rechtzeitig vor der Bilanzsitzung zur Prüfung vorgelegt worden. Der Aufsichtsrat hat die Jahresabschlussunterlagen in seiner Sitzung vom 23. April 2015 zusammen mit dem Vorstand und in Anwesenheit des Abschlussprüfers beraten und eingehend erörtert. Der Abschlussprüfer berichtete hierbei die wesentlichen Ergebnisse seiner Prüfung; dessen Erläuterungen zur Vermögens-, Finanz- und Ertragslage der Gesellschaft und des Konzerns wurden ausführlich diskutiert. Nach eigener Prüfung des Jahresabschlusses, des Konzernabschlusses und der Lageberichte durch den Aufsichtsrat haben

sich keine Beanstandungen ergeben. Der Aufsichtsrat hat dem Ergebnis der Prüfung durch den Abschlussprüfer in der Bilanzsitzung vom 23. April 2015 zugestimmt. Der Aufsichtsrat hat den vom Vorstand aufgestellten Jahresabschluss der Maternus-Kliniken AG damit festgestellt und den Konzernabschluss gebilligt.

Der Vorstand hat gemäß § 312 AktG einen Bericht über die Beziehungen zu verbundenen Unternehmen aufgestellt. Der Abschlussprüfer hat diesen Bericht geprüft und mit folgendem Bestätigungsvermerk versehen:

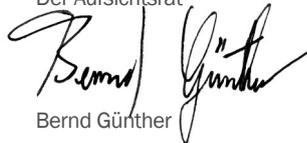
„Nach unserer pflichtgemäßen Prüfung und Beurteilung bestätigen wir, dass

- die tatsächlichen Angaben des Berichts richtig sind, bei den im Bericht aufgeführten Rechtsgeschäften die Leistung der Maternus-Kliniken Aktiengesellschaft, Berlin nicht unangemessen hoch war.“
- Der Abhängigkeitsbericht des Vorstands und der hierüber erstattete Prüfungsbericht des Abschlussprüfers wurden den Mitgliedern des Aufsichtsrates zur Kenntnis gebracht. Der Aufsichtsrat hat diese Unterlagen eingehend in seiner Sitzung am 23. April 2015 mit dem Abschlussprüfer erörtert. Beanstandungen haben sich nicht ergeben.

Der Aufsichtsrat spricht dem Vorstand, dem Management und allen Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern des Konzerns seinen Dank für ihren Einsatz und die Leistungen im Geschäftsjahr 2014 aus. Der Aufsichtsrat wünscht ihnen für die weitere Unternehmensentwicklung im neuen Geschäftsjahr viel Erfolg und dankt allen Aktionärinnen und Aktionären für die Treue zum Unternehmen.

Berlin, im April 2015

Der Aufsichtsrat



Bernd Günther
Vorsitzender

Lagebericht

Wirtschaftsbericht	8
Erläuterung des Geschäftsergebnisses und Analyse der Vermögens-, Finanz- und Ertragslage	12
Nachtragsbericht	17
Risiko-, Chancen- und Prognosebericht	18

Lagebericht

für das Geschäftsjahr 2014

A. WIRTSCHAFTSBERICHT

Unternehmenssituation und Rahmenbedingungen

Die Maternus-Kliniken Aktiengesellschaft, nachfolgend Maternus AG, ist die Holding der Maternus-Gruppe mit Sitz in Berlin. Die Maternus-Gruppe konzentriert sich im Bereich des deutschen Gesundheitsmarktes auf den Betrieb von Seniorenwohn- und Pflegeeinrichtungen, Rehabilitationskliniken sowie ergänzende Dienstleistungen. Neben den bestehenden Hausnotrufdiensten Köln und Ruhrgebiet wird das Angebot für betagte Menschen durch die Maternus Häuslicher Pflegedienst Eifel GmbH und Maternus Häuslicher Pflegedienst Ruhrgebiet GmbH vervollständigt. Damit reagiert unsere Gruppe auf das gestiegene Bedürfnis älterer Menschen nach Sicherheit sowie qualifizierter Unterstützung in den eigenen vier Wänden. Unser Bestreben ist dabei, Senioren zu unterstützen, die in ihrem sozialen Umfeld bleiben möchten, aber aufgrund des hohen Alters oder bestehender Erkrankungen bereits auf erste Pflege und weitere Hilfestellungen angewiesen sind.

Im Bereich Stationäre Pflege haben wir uns als wettbewerbsfähiges Unternehmen stabilisiert. Zurückzuführen ist das auf unser marktorientiertes Leistungsangebot, unsere hohe Qualität sowie die Fähigkeit, uns aktiv an die veränderten Rahmenbedingungen im Gesundheitssystem anzupassen. Mit der Maternus-Klinik für Rehabilitation GmbH & Co. KG, Bad Oeynhausen, ist es uns im Segment Rehabilitation gelungen, die Stellung im Wettbewerbsumfeld zu behaupten.

Die Gläubigerversammlung der in Insolvenz befindlichen YMOS AG stimmte am 04.12.2014 einer Beendigung der seit 2004 bzw. 2005 atypisch gehaltenen stillen Beteiligungen an zwei nachgeordneten Tochtergesellschaften der Maternus AG [der YMOS Immobilien GmbH & Co. KG bzw. der YMOS Rodenkirchen Immobilien GmbH & Co. KG], die insgesamt acht konzerneigene Pflegeimmobilien halten, zu.

Die bisher durch die YMOS AG in Insolvenz gehaltenen stillen Beteiligungen an den beiden Immobiliengesellschaften wurden beendet und dadurch die wirtschaftliche Beteiligung der YMOS AG in Insolvenz an den beiden Tochtergesellschaften der Maternus AG rückwirkend zum 31.12.2013 aufgehoben.

Markt- und Wettbewerbsumfeld

Allgemeine wirtschaftliche Lage – Konjunkturelles Umfeld

Die deutsche Wirtschaft zeigte sich 2014 in solider Verfassung. Nach dem starken Jahresauftakt und der dann

folgenden Schwächephase zur Jahresmitte hat sich die konjunkturelle Lage in den letzten Monaten 2014 weitgehend stabilisiert. Das preisbereinigte Bruttoinlandsprodukt (BIP) stieg im Vergleich zum Vorjahr um 1,5 Prozent auf 2.903,2 Milliarden Euro. Der prozentuale Zuwachs lag damit über der durchschnittlichen prozentualen Steigerung der letzten zehn Jahre in Höhe von 1,2 Prozent. In 2013 war das BIP lediglich um 0,1 Prozent gewachsen, 2012 um 0,4 Prozent.

Der private Konsum stieg preisbereinigt um 1,1 Prozent und war damit 2014 der wichtigste Wachstumsmotor in der deutschen Wirtschaft. Dies stand in unmittelbarem Zusammenhang mit einem erneuten Höchststand der Erwerbstätigkeit in Deutschland. Im vergangenen Jahr waren durchschnittlich 42,7 Millionen Personen mit Wohnort Deutschland erwerbstätig, ein Plus von 0,9 Prozent im Vergleich zu 2013.

Die Verbraucherpreise erhöhten sich 2014 voraussichtlich um durchschnittlich 0,9 Prozent. Wie das Statistische Bundesamt mitteilt, lag die voraussichtliche Jahresteuerrate damit zum wiederholten Male deutlich niedriger als in den beiden Vorjahren (2013: +1,5 Prozent; 2012: +2,0 Prozent).

Die Investitionen konnten 2014 ebenfalls zulegen. Unternehmen und Staat investierten zusammen 3,7 Prozent mehr in Ausrüstungen, die Bauinvestitionen wuchsen um 3,4 Prozent.

Trotz des anhaltend schwierigen außenwirtschaftlichen Umfelds gewann der deutsche Außenhandel im Jahresdurchschnitt 2014 etwas an Dynamik. Der Außenbeitrag trug nach -0,3 Prozent im Vorjahr mit 0,4 Prozent wieder leicht zum BIP-Wachstum bei. Hierbei erreichten die exportierten Waren und Dienstleistungen ein Plus von 3,7 Prozent über Vorjahr, die Importe legten mit 3,3 Prozent fast ebenso stark zu.

Fast alle Wirtschaftsbereiche trugen zur Belebung der deutschen Wirtschaft bei. Im Baugewerbe stieg die Wirtschaftsleistung auch aufgrund der extrem milden Witterung um 2,7 Prozent. Das Produzierende Gewerbe, das ohne das Baugewerbe gut ein Viertel der gesamten Bruttowertschöpfung ausmacht, konnte ebenfalls spürbar um 1,1 Prozent zulegen. Und auch die Dienstleistungsbereiche entwickelten sich überwiegend positiv. Insgesamt stieg die preisbereinigte Bruttowertschöpfung aller Wirtschaftsbereiche um 1,4 Prozent gegenüber dem Vorjahr.

Für das laufende Jahr rechnet das Deutsche Institut für Wirtschaftsforschung (DIW) mit einer kräftigeren Entwicklung der deutschen Wirtschaft. Es verweist dabei vor allem auf den privaten Konsum, aber auch auf ein Anziehen der Investitionen und des Außenhandels. Ebenso positiv wirken

sich nach Einschätzung der Experten der Einbruch der Ölpreise sowie auch die günstige Entwicklung am Arbeitsmarkt aus. Risiken für ein starkes Wirtschaftswachstum im Jahr 2015 sehen die Wirtschaftsforscher in der Russlandkrise, in möglichen Leitzinserhöhungen in den USA und in politischen Unstimmigkeiten über die Fortsetzung des Reformkurses in der europäischen Währungsunion. Diese Risiken und ihre möglichen Auswirkungen auf die Finanzmärkte, die gerade im Euroraum noch fragil seien, gefährdeten eine günstige Konjunktur auch in Deutschland.

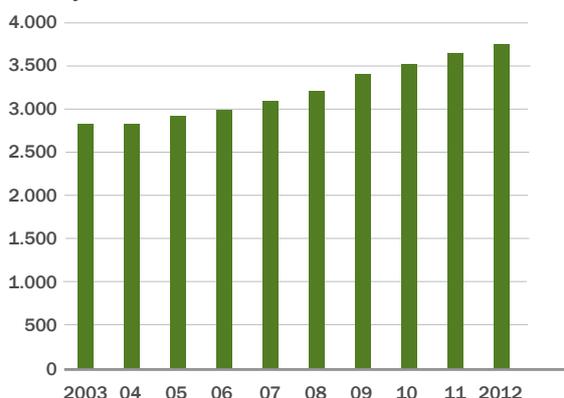
Branchenbetrachtung

Mit den von ihr durch Tochterunternehmen betriebenen Seniorenwohn- und Pflegeeinrichtungen sowie Rehabilitationskliniken agiert die Maternus AG auf einem kontinuierlich wachsenden deutschen Gesundheitsmarkt. Die Entwicklung im für das Unternehmen relevanten Marktumfeld, dem Gesundheitsmarkt allgemein sowie dem Pflege- und Rehabilitationsmarkt, wird in den folgenden Kapiteln dargestellt.

Gesundheitsmarkt

Die Gesundheitswirtschaft in Deutschland zeichnet sich durch stabiles Wachstum sowie eine erhebliche ökonomische Bedeutung aus. 2012 lagen die Gesundheitsausgaben mit 300,4 Milliarden Euro erstmals oberhalb der Marke von 300 Milliarden Euro. Dies entspricht einem Zuwachs von 2,3 Prozent im Vergleich zum Vorjahr. Die Gesundheitsausgaben betragen damit 11,3 Prozent des Bruttoinlandsproduktes. Dies unterstreicht die wichtige wirtschaftliche Bedeutung des Gesundheitssektors.

Gesundheitsausgaben in EUR je Einwohner



©Statistisches Bundesamt, Wiesbaden 2014

Größter Ausgabenträger im Gesundheitswesen war erneut die gesetzliche Krankenversicherung. Ihre Ausgaben erreichten im Jahr 2012 den Wert von 172,4 Milliarden Euro. Sie lagen somit um 3,9 Milliarden Euro oder 2,3 Prozent über denen des Vorjahres. Rund 28 Milliarden Euro oder

9,3 Prozent der Gesundheitsausgaben entfielen auf die private Krankenversicherung. Ihre Ausgaben stiegen gegenüber 2011 um +0,2 Milliarden Euro oder +0,9 Prozent.

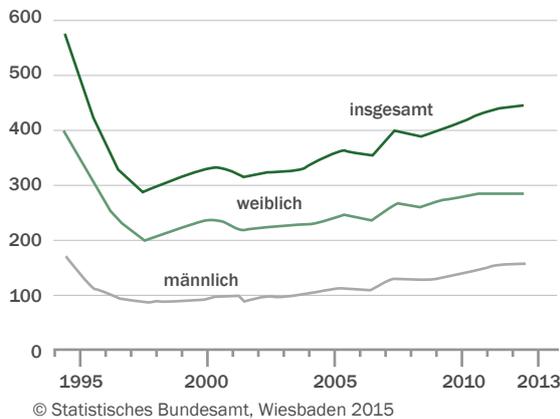
Auf den (teil-)stationären Sektor entfielen im Jahr 2012 erneut rund 37 Prozent der gesamten Gesundheitsausgaben. Hier wurden mit 110,3 Milliarden Euro 2,6 Prozent mehr aufgewendet als im Jahr 2011. Die wichtigsten (teil-)stationären Einrichtungen stellten Krankenhäuser (+2,5 Prozent auf 78,8 Milliarden Euro) dar. Es folgten die Einrichtungen der (teil-)stationären Pflege (+2,5 Prozent auf 22,8 Milliarden Euro) sowie die Vorsorge- und Rehabilitationseinrichtungen, auf die 8,7 Milliarden Euro (+4,0 Prozent) entfielen.

Die Anzahl der Beschäftigten im Gesundheitswesen in Deutschland lag zum Jahresende 2012 bei rund 5,2 Millionen Menschen. Das entspricht etwa jedem achten Beschäftigten in Deutschland. Die Beschäftigtenzahl ist nach Angaben des Statistischen Bundesamtes (destatis) damit seit dem ersten Berechnungsjahr 2000 um 22,6 Prozent gestiegen, rund dreimal so stark wie in der Gesamtwirtschaft. 2012 waren gut drei Viertel der Beschäftigten weiblich (75,8 Prozent). Dabei war der Frauenanteil in den ambulanten und (teil-)stationären Pflegeeinrichtungen mit 87,6 Prozent beziehungsweise 85,0 Prozent besonders hoch. Im Jahr 2012 arbeiteten im Gesundheitswesen 1,9 Prozent Beschäftigte mehr als im Vorjahr. Zusätzliche Arbeitsplätze gab es im Jahr 2012 in fast allen Einrichtungen der ambulanten und (teil-)stationären Gesundheitsversorgung. In den (teil-)stationären Einrichtungen nahm die Zahl der Beschäftigten vor allem in den Krankenhäusern (+1,6 Prozent) und in der (teil-)stationären Pflege (+2,0 Prozent) zu.

Pflegemarkt

Vor 20 Jahren wurde die Pflegeversicherung, die Versicherten im Pflegefall Unterstützung in Form von Geld- oder Sachleistungen zusichert, in Kraft gesetzt. Pflegekosten, die nicht von der Pflegeversicherung übernommen und nicht aus eigenen Mitteln finanziert werden können, deckt hierbei die so genannte Hilfe zur Pflege ab. In den vergangenen Jahren war eine steigende Anzahl an Pflegebedürftigen auf diese Unterstützung angewiesen. 2013 erhielten in Deutschland insgesamt rund 444.000 Personen Hilfe zur Pflege. Dies war der höchste Wert seit 1995, als 574.000 Pflegebedürftige diese Sozialleistung in Anspruch nahmen. Durch die Einführung der Pflegeversicherung reduzierte sich diese Zahl zunächst deutlich. Aufgrund des demografischen Wandels hat aber in den vergangenen Jahren die Anzahl der Leistungsbezieher erneut kontinuierlich zugenommen. Sie stieg zwischen 2010 und 2013 um 8 Prozent. Hierdurch wuchsen auch die Ausgaben. 2013 gaben die Träger der Sozialhilfe netto rund 3,3 Milliarden Euro für diese Sozialleistung aus. Dies waren 13 Prozent mehr als 2010. Diese Entwicklungen fordern die Politik zum weiteren Handeln auf.

Empfänger/-innen von Hilfe und Pflege im Laufe des Jahres in Tsd.



Zum ersten Januar 2015 trat das erste Pflegestärkungsgesetz des Bundesgesundheitsministeriums in Kraft. Es sieht umfangreiche Leistungsverbesserungen vor. So steigen z. B. die Leistungen in der ambulanten Pflege um rund 1,4 Milliarden Euro. In der stationären Pflege sind Verbesserungen im Umfang von rund einer Milliarde Euro vorgesehen. Weiterhin werden im Rahmen des ersten Pflegestärkungsgesetzes u. a. die Leistungsbeträge der Pflegeversicherung um vier Prozent erhöht, die Leistungen der Kurzzeit- und Verhinderungspflege ausgebaut, der Betreuungsschlüssel auf 1:20 erhöht und es wird mit den Einnahmen aus 0,1 Beitragssatzpunkten – rund 1,2 Milliarden Euro jährlich – ein Pflegevorsorgefonds aufgebaut. Diese Maßnahmen werden durch Einnahmen aus der Beitragssatzerhöhung von 0,3 Prozentpunkten zum 1. Januar 2015 finanziert. Das zweite Pflegestärkungsgesetz ist zurzeit in der Vorbereitung. Weitere Verbesserungen durch einen neuen Pflegebedürftigkeitsbegriff und ein neues Begutachtungsverfahren sollen noch im Jahre 2017 wirksam werden. Die bisherige Unterscheidung zwischen Pflegebedürftigen mit körperlichen Einschränkungen einerseits und mit kognitiven und psychischen Einschränkungen (insbesondere Demenzkranke) andererseits soll dadurch wegfallen. Im Zentrum soll der individuelle Unterstützungsbedarf jedes Einzelnen stehen. Dadurch wird die Pflegeversicherung auf eine neue Grundlage gestellt. Zur Finanzierung der Leistungsverbesserungen werden mit dem zweiten Pflegestärkungsgesetz die Beiträge zur Pflegeversicherung um weitere 0,2 Prozentpunkte angehoben.

2012 wurden in der stationären und teilstationären Pflege 22,8 Milliarden Euro ausgegeben (Vorjahr: 22,2 Milliarden Euro). Dies entspricht wie schon 2011 einem Anteil von 7,6 Prozent an den gesamten Gesundheitsausgaben.

Die Pflegestatistik 2013 des Statistischen Bundesamtes belegt, dass zum Jahresende 2013 2,6 Millionen Menschen in Deutschland pflegebedürftig waren. 71 Prozent (1,86 Mio.)

der Pflegebedürftigen wurden dabei zuhause durch Angehörige allein, zusammen mit ambulanten Pflegediensten oder gänzlich durch diese gepflegt. Vollstationär in rund 12.400 Heimen wurden 29 Prozent versorgt, dies entspricht 764.000 Personen.

Die Pflegestatistik wird alle zwei Jahre, u. a. durch Befragung der Pflegeheime und der ambulanten Pflegedienste durch die Statistischen Ämter des Bundes und der Länder, erhoben. Im Vergleich 2013 zu 2011 hat die Nachfrage nach Leistungen der ambulanten Pflegedienste sowie auch der vollstationären Pflegeheime zugenommen. Dabei stieg die Anzahl der in Heimen vollstationär versorgten Personen unterdurchschnittlich um 2,9 Prozent, die der durch ambulante Dienste betreuten Personen um 6,9 Prozent. Im Langzeitvergleich 1999 bis 2013 ist die Anzahl der in Heimen vollstationär Versorgten um 35,8 Prozent (202.000 Personen) gestiegen, bei den ambulanten Pflegediensten um 48,3 Prozent (201.000 Personen). Diese Tendenz wird sich aufgrund der prognostizierten demografischen Entwicklung in den kommenden Jahren weiter verschärfen. Die Prognosen zur quantitativen Entwicklung der Pflegebedürftigkeit beruhen auf demografischen Prämissen und Annahmen über lebensaltersbedingte Pflegewahrscheinlichkeiten. Besonders letztere haben einen großen Einfluss auf das quantitative Ausmaß der Pflegebedürftigkeit. Nach einer Vorausberechnung des Statistischen Bundesamtes aus dem Jahr 2003 wird die Zahl der Pflegebedürftigen auf 2,83 Millionen im Jahr 2020 ansteigen. Für größere Zeiträume werden die Prognosen immer unsicherer; dementsprechend schwankt die Zahl der erwarteten Pflegebedürftigen für das Jahr 2050 zwischen 3,2 und 5,9 Millionen.

Die vollstationär in Heimen betreuten Personen waren älter als die zu Hause gepflegten Personen. Bei den Heimbewohnern war die Hälfte 85 Jahre und älter, bei den zu Hause versorgten Personen mit 31 Prozent knapp ein Drittel.

Mit zunehmendem Alter sind die Menschen eher pflegebedürftig. Bei den 70- bis unter 75-jährigen sind 5 Prozent pflegebedürftig, bei den ab 90-jährigen sind es 64 Prozent. Dabei fällt auf, dass Frauen ca. ab dem achtzigsten Lebensjahr eine deutlich höhere Pflegequote aufwiesen als Männer in dieser Altersgruppe. Die Pflegequote bei den 85- bis unter 90-jährigen Frauen betrug 42 Prozent, die der Männer 30 Prozent. Der Grund hierfür kann neben den Unterschieden in der gesundheitlichen Entwicklung auch das unterschiedliche Antragsverhalten von Frauen und Männern sein. Ältere Frauen leben häufiger allein. Bei Pflegebedarf kann daher schneller die Notwendigkeit bestehen, einen Antrag auf Leistung zu stellen, während Männer häufiger zuerst von ihren Frauen versorgt werden.

Im Dezember 2013 lag die Zahl der in Deutschland registrierten voll- bzw. teilstationären Pflegeheime bei 13.030 (2011: 12.354), die mit vollstationärer Dauerpflege bei 10.900 (2011: 10.706). Die Anzahl der Pflegeheime wird aller Wahrscheinlichkeit nach auch zukünftig weiter zunehmen. Schätzungen zufolge kommt es bis 2020 zu einem Anstieg der Anzahl stationär Pflegebedürftiger um 179.000. Um diesen Bedarf zu decken, geht man von einer zusätzlichen Zahl von 2.000 Pflegeheimen aus. Private und freigemeinnützige Träger befinden sich hierbei auf dem Vormarsch.

Träger der Pflegeeinrichtung	Träger insgesamt	Private Träger	Freigemeinnützige Träger	Öffentliche Träger
1999	8.859	3.092	5.017	750
2001	9.165	3.286	5.130	749
2003	9.743	3.610	5.405	728
2005	10.424	3.974	5.748	702
2007	11.029	4.322	6.072	635
2009	11.634	4.637	6.373	624
2011	12.354	4.998	6.721	635
2013	13.030	5.349	7.063	618

Nach einer Erhebung der Unternehmensberatung Ernst & Young gehen 73 Prozent der befragten Pflegeheimbetreiber davon aus, dass sich der Anteil der privaten Träger weiter erhöhen wird. 72 Prozent rechnen zudem damit, dass der Anteil der zumeist privaten Pflegeheimketten ebenfalls steigt.

Eine der wesentlichen Herausforderungen im Pflegebereich wird die Entwicklung im Bereich der Pflegekräfte sein. Nach den aktuellsten Zahlen der Pflegestatistik 2013 lag die Zahl der in deutschen Pflegeheimen Beschäftigten bei 685.000. Es ist davon auszugehen, dass Pflegebedürftige zukünftig vermindert im häuslichen Umfeld, z. B. durch Angehörige, gepflegt werden und es zu einer Zunahme der Nachfrage nach stationärer Pflege kommen wird. Dies und der bereits heute starke Fachkräftemangel im Pflegebereich werden die Situation verschärfen. Einer Studie des Instituts für Wirtschaft (IW) in Köln zufolge arbeiten 6,7 von 23,9 Millionen Fachkräften in Deutschland in so genannten Engpassberufen. Das sind Berufe, bei denen bundesweit mehr offene Stellen als Arbeitslose existieren. Besonders betroffen sind u. a. Bereiche wie „Gesundheit, Soziales und Bildung“. Während die Studie hier in den Berufsgattungen, die eine akademische Qualifikation voraussetzen, nur bei Fachärzten in der Psychiatrie und Psychotherapie einen starken Engpass aufzeigte, war die Lage in Berufsgattungen mit Fortbildungsabschluss oder abgeschlossener Berufsausbildung deutlich angespannter. So standen in der Physiotherapie 100 offenen Stellen lediglich 53 Arbeits-

suchende gegenüber. In der Fachkrankenpflege waren es 93, in der Altenpflege mit spezifischer Tätigkeit 84 und in der Altenpflege ohne Spezialisierung lediglich 38 Fachkräfte, die Beschäftigung suchten. Durch den absehbaren Renteneintritt der Babyboomer-Generation der 1950er- und 1960er-Jahre wird sich die Situation nach Einschätzung der IW-Wissenschaftler mittelfristig verschärfen, wenn der Nachwuchs ausbleibt. Von den 6,7 Millionen Fachkräften in Engpassberufen werden 2,1 Millionen innerhalb der nächsten 15 Jahre in den Ruhestand wechseln.

Im Bereich der Gesundheits- und Krankenpflege sind 175.000 (30 Prozent) der 568.000 Fachkräfte 50 Jahre und älter – eigentlich ein durchschnittlicher Anteil an Älteren. Doch für dieses Berufsfeld kommt erschwerend hinzu, dass der Bedarf an Fachkräften weiter steigt, weil die Bevölkerung insgesamt altert. Der Nachwuchsförderung kommt hier ein sehr hoher Stellenwert zu.

Rehabilitationsmarkt

2012 stiegen die Ausgaben für Vorsorge- und Rehabilitationseinrichtungen, wie auch schon in den Vorjahren, erneut an. Sie lagen bei 8,7 Milliarden Euro und damit 3,6 Prozent über den Ausgaben 2011. Zum Stichtag 31.12.2013 gab es in Deutschland 1.187 Vorsorge- und Rehabilitationseinrichtungen (31.12.2012: 1.212 Einrichtungen) mit insgesamt rund 167.000 aufgestellten Betten (31.12.2012: 169.000). Damit bestätigte sich die leicht rückläufige Entwicklung der Vorjahre. 54 Prozent und damit gut die Hälfte aller Einrichtungen wurden von privaten Trägern unterhalten. Mit einem Anteil von 26,7 Prozent stand jede vierte Einrichtung unter freigemeinnütziger Trägerschaft, öffentliche Träger hielten mit 19,3 Prozent den geringsten Anteil.

Mit 65,2 Prozent befanden sich knapp zwei Drittel aller aufgestellten Betten in den privaten Vorsorge- und Rehabilitationseinrichtungen. Das Bettenangebot in den Einrichtungen freigemeinnütziger Träger lag bei 16,3 Prozent, in denen der öffentlichen Träger bei 18,5 Prozent. Mit durchschnittlich 170 aufgestellten Betten waren die privaten Einrichtungen doppelt so groß wie freigemeinnützige Häuser mit durchschnittlich 86 Betten. Das Angebot der öffentlichen Träger umfasste im Durchschnitt 135 Betten.

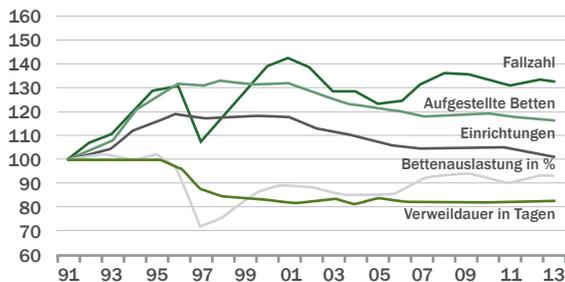
Die Auslastung in den Vorsorge- und Rehabilitationseinrichtungen lag mit 81,2 Prozent ungefähr auf dem Niveau 2011 von 81,0 Prozent. Wie auch schon in den Vorjahren nutzen dabei die öffentlichen Träger ihre Kapazitäten mit einer Auslastung von 91,1 Prozent am besten aus. Die freigemeinnützigen erreichten eine Auslastungsquote von 83,2 Prozent gefolgt von den privaten Trägern, die nur eine durchschnittliche Bettenauslastung von 77,9 Prozent erzielten.

Die Zahl der in den Vorsorge- oder Rehabilitationseinrichtungen Beschäftigten insgesamt ist gegenüber dem Vorjahr um rund 130 Personen (-0,1 Prozent) leicht gesunken. Diese zum Stichtag 31.12. festgestellte Beschäftigtenzahl berücksichtigt allerdings nicht den individuellen Beschäftigungsumfang. Deshalb werden Teilzeit- und geringfügige Beschäftigungsverhältnisse auf die volle tarifliche Arbeitszeit umgerechnet. 2013 waren in den Vorsorge- oder Rehabilitationseinrichtungen mit 90.600 Vollkräften so viele wie im Vorjahr beschäftigt. Wie auch im gesamten Gesundheitssektor ist auch in den Vorsorge- und Rehabilitationseinrichtungen der Fachkräftemangel ein wichtiges Thema. Die Lage der Einrichtungen in zumeist ländlichen Regionen erschwert die Situation zusätzlich.

Die Zahl der behandelten Patienten erreichte 2013 knapp die Zwei-Millionen-Marke und ist damit im Vorjahresvergleich um 11.000 (-0,6 Prozent) geringfügig zurückgegangen. Ebenfalls gesunken ist die Anzahl der Pfl egetage. Sie reduzierten sich um 1,3 Prozent auf jetzt 49,5 Millionen. Infolge dessen stieg die Bettenauslastung um 0,2 Prozentpunkte auf 81,2 Prozent. Die durchschnittliche Verweildauer betrug 2013 25,3 Tage (2012: 25,5 Tage).

Entwicklung zentraler Indikatoren der Vorsorge- oder Rehabilitationseinrichtungen

(Index 1991=100)



© Statistisches Bundesamt, Wiesbaden 2014

B. Erläuterung des Geschäftsergebnisses und Analyse der Vermögens-, Finanz- und Ertragslage

Ertragslage

Rechnungslegung IFRS

Die Maternus AG stellt ihren Jahresabschluss nach den Regelungen des HGB auf. Der Konzernabschluss wird seit dem 1. Januar 2005 nach International Financial Reporting Standards (IFRS) aufgestellt. Die Tochtergesellschaften sind vornehmlich im Bereich der Seniorenwohn- und Pflegeeinrichtungen sowie Rehabilitationskliniken tätig. Die Vermö-

gens-, Finanz- und Ertragslage der Gesellschaft hängt daher wesentlich von der Entwicklung der Tochtergesellschaften ab, die in Segmente zusammengefasst sind. Sofern aus einzelnen Gesellschaften wesentliche Sachverhalte resultieren, werden diese separat dargestellt.

Maternus AG

Die Maternus AG erzielt als Holding keine Umsatzerlöse, sondern aufgrund der Anteile an Tochterunternehmen überwiegend Beteiligungserträge.

Die **sonstigen betrieblichen Erträge** haben sich leicht um 0,1 Mio. € auf 1,2 Mio. € (Vorjahr: 1,1 Mio. €) im Geschäftsjahr 2014 erhöht.

Der **Personalaufwand** beträgt 1,7 Mio. € (Vorjahr: 1,4 Mio. €) und ist im Wesentlichen aufgrund höherer Rückstellungen für Pensionsverpflichtungen um 0,3 Mio. € gegenüber dem Vorjahr angestiegen.

Die **sonstigen betrieblichen Aufwendungen** sind leicht um 0,7 Mio. € auf 4,5 Mio. € (Vorjahr: 3,8 Mio. €) angestiegen. Der Anstieg ist auf die Zuführung von Rückstellungen für Haftungsrisiken zurückzuführen.

Die **Erträge aus Beteiligungen** sind sehr deutlich um 28,7 Mio. € auf 28,9 Mio. € (Vorjahr: 0,2 Mio. €) im Vorjahresvergleich angestiegen. Aufgrund eines einmaligen Ertrages aus der Beendigung der atypisch stillen Beteiligungen der YMOS AG i. I. an zwei Tochtergesellschaften der Maternus AG, die insgesamt acht Pflegeheime besitzen, hat sich das Ergebnis der Einzelgesellschaften Rodenkirchen City-Center Grundstücks- und Handelsgesellschaft mbH & Co. Immobilien Kommanditgesellschaft, Berlin, sowie der Maternus Altenheim Verwaltungs GmbH & Co. KG im Geschäftsjahr 2014 deutlich verbessert.

Die **Abschreibungen** haben sich leicht auf 1,0 Mio. € (Vorjahr: 1,1 Mio. €) reduziert, da die Wertberichtigungen auf Forderungen gegen die Bayerwald-Klinik von im Vorjahr 0,5 Mio. € auf 0,4 Mio. € im laufenden Geschäftsjahr 2014 zurückgegangen sind.

Die **Zinsaufwendungen** haben sich um 0,2 Mio. € auf 2,2 Mio. € (Vorjahr: 2,0 Mio. €) erhöht. Die **Zinserträge** sind um 0,1 Mio. € auf 0,4 Mio. € (Vorjahr: 0,5 Mio. €) zurückgegangen.

Es erfolgten im Geschäftsjahr 2014 keine Aufwendungen für **Verlustübernahmen** (Vorjahr: 1,7 Mio. €).

Das **Ergebnis der gewöhnlichen Geschäftstätigkeit** der Maternus AG hat sich um 29,2 Mio. € auf ein positives Ergebnis in Höhe von 21,1 Mio. € (Vorjahr: Verlust 8,1 Mio. €) sehr deutlich verbessert. Die Maternus AG weist einen

Jahresüberschuss in Höhe von 21,1 Mio. € (Vorjahr: Fehlbetrag 8,2 Mio. €) aus.

Gesamtaussage

Der Geschäftsverlauf im Berichtsjahr 2014 ist aus Sicht des Vorstandes als sehr zufrieden stellend einzustufen. Es konnten sowohl alle wichtigen Ertragskennzahlen im Konzern als auch im Einzelabschluss der Maternus AG gegenüber dem Vorjahr sehr deutlich verbessert werden.

Die operative Entwicklung im Segment der Pflegeeinrichtungen zeigt, dass der Turnaround erreicht wurde. Die Auslastung liegt mit 82,4 Prozent wieder auf dem Niveau des Jahres 2012. Die kritischen Pflegeeinrichtungen haben sich mit Ausnahme von Mülheim in 2014 sehr positiv entwickelt. Insbesondere die Einrichtungen Hannover und Wendhausen konnten im Vergleich zum Vorjahr die operativen Verluste sehr deutlich um 1,4 Mio. € auf einen Verlust von 0,7 Mio. € reduzieren. Problematisch ist weiterhin die Ergebnissituation am Standort Mülheim zu beurteilen. Das Ergebnis (EBT) der Einrichtung in Mülheim liegt mit einem Verlust von 2,0 Mio. € weiterhin auf Niveau des Vorjahres.

Insgesamt hat sich die Ergebnisbelastung (EBT) durch die fünf kritischen Einrichtungen um 1,4 Mio. € auf einen Verlust in Höhe von 3,1 Mio. € im Geschäftsjahr 2014 verringert.

Die wirtschaftliche Entwicklung der Bayerwald-Klinik in Cham bleibt weiterhin sehr deutlich hinter den Erwartungen des Vorstandes zurück. Trotz Verbesserung in Auslastung und Umsatz hat sich das Ergebnis gegenüber dem Vorjahr nicht substantiell verbessert und belastet weiterhin mit einem operativen Verlust (EBT) von 3,2 Mio. € (das heißt vor Erträgen aus der Schuldübernahme des Mietanteils durch die Holding).

Prognose 2014

Gemäß Prognosebericht für das Geschäftsjahr 2014, veröffentlicht im Rahmen des Jahresabschlusses 2013 am 11. Juli 2014, ging der Vorstand der Maternus AG von einer Verbesserung der Umsätze in einer Spanne von 84 bis 85 Mio. € im Segment der Pflegeeinrichtungen sowie von einem Ergebnisbeitrag (EBIT; vor Zinsen sowie Anteilen Dritter) von rund 7 bis 8 Mio. €, bereinigt um die operativen Verluste der abzugebenden Standorte Mülheim und Essen im Geschäftsjahr 2014 aus.

Im Segment Rehabilitation sollte ein Umsatzvolumen von mindestens 31 Mio. € sowie ein deutlicher Abbau der Verluste (EBIT; vor Zinsen sowie Anteilen Dritter) auf unter 2 Mio. € in 2014 erreicht werden.

Auf dieser Grundlage erwartete der Vorstand per 11. Juli 2014 für das Geschäftsjahr 2014 mindestens ein ausgeglichenes Konzernergebnis (EBIT) vor Zinsen und Steuern, das deutlich über dem um Sonderaufwendungen bereinigten Verlust (EBIT adjustiert) des Vorjahres von -2,4 Mio. € liegt.

Der Vorstand hat diese Prognose im Rahmen der Veröffentlichungen des Konzernfinanzberichtes zum 30. Juni 2014 als auch zum 30. September 2014 unterjährig jeweils erneut bestätigt.

Gemäß vorliegendem Abschluss für das Geschäftsjahr 2014 wurde im Segment Pflegeeinrichtungen mit 87,0 Mio. € ein Umsatz erreicht, der um 2 Mio. € bzw. 2,4 Prozent oberhalb der ursprünglichen Umsatzprognose für das Geschäftsjahr liegt. Bereinigt um die operativen Verluste an den Standorten Mülheim und Essen ergibt sich für das Segment ein bereinigtes Ergebnis vor Zinsen (EBIT) von 9,0 Mio. €, welches ebenfalls positiv von der ursprünglichen Ergebnisprognose [+1 Mio. €] abweicht.

Im Segment Rehabilitation konnte der Umsatz im Geschäftsjahr 2014 mit 35,0 Mio. € sehr deutlich gegenüber der Prognose [+ 4 Mio. €] verbessert werden. Grund hierfür ist eine stärkere Auslastung sowie ein höherer Anteil von ausländischer Patienten am Standort der Klinik Bad Oeynhausen. Hierdurch wurde erstmalig seit 2011 wieder ein positives operatives Ergebnis vor Zinsen (EBIT) in Höhe von 1,3 Mio. € erzielt. Im Abgleich mit der ursprünglichen Prognose ist es bereits im Geschäftsjahr 2014 gelungen, den Segmentverlust vollständig abzubauen.

Im Geschäftsjahr 2014 hat der Konzern ein Ergebnis vor Zinsen (EBIT) in Höhe von 32,3 Mio. € erreicht. Bereinigt um die oben genannten Einmal- und Sondereffekte ergibt sich ein bereinigtes EBIT von 3,9 Mio. €, das sehr deutlich im Abgleich zur ursprünglichen Prognose um mehr als 6 Mio. € höher im Konzern ausfällt.

Seniorenwohn- und Pflegeeinrichtungen der Maternus-Gruppe

Der **Segmentumsatz** ist um 4,6 Prozent bzw. 3,8 Mio. € auf 87,0 Mio. € nach 83,2 Mio. € im Jahr 2013 angestiegen. Das Segment verfügt über eine durchschnittliche **Gesamtkapazität** von 3.093 Betten (Vorjahr: 3.108 Betten). Die Auslastung ist im Geschäftsjahr 2014 um 1,8 Prozentpunkte auf 82,4 Prozent nach 80,6 Prozent im Vorjahr angestiegen, allerdings liegt die Auslastung im Vergleich zu anderen privaten Wettbewerbern immer noch deutlich unter dem Durchschnitt. Die positive Auslastungsentwicklung ist im Wesentlichen auf die erfreuliche Entwicklung der Standorte Hannover, Bad Dürkheim, Essen, Wiesbaden und Hillesheim zurückzuführen.

Die **sonstigen betrieblichen Erträge** liegen mit 32,6 Mio. € aufgrund der zuvor dargestellten einmaligen Erträge in Höhe von 29,7 Mio. € deutlich über dem Niveau des Vorjahres. Bereinigt ergeben sich im Geschäftsjahr 2014 sonstige betriebliche Erträge von 2,9 Mio. € (Vorjahr: 2,1 Mio. €).

Die **Personalaufwendungen** sind im Segment Seniorenwohn- und Pflegeeinrichtungen leicht um 0,2 Mio. € auf 45,9 Mio. € (Vorjahr: 45,7 Mio. €) angestiegen. Die Personalintensität beträgt 52,7 Prozent (Vorjahr: 54,9 Prozent) und hat sich um 2,2 Prozentpunkte im Vergleich zum Vorjahr reduziert.

Die **Materialaufwendungen und sonstigen betrieblichen Aufwendungen** sind deutlich um 0,8 Mio. € auf insgesamt 32,9 Mio. € nach 33,7 Mio. € im Vorjahr gesunken. Im Vorjahr waren in den sonstigen betrieblichen Aufwendungen Sonderaufwendungen in Höhe von 1,5 Mio. € für Belastungen aus dem Mietvertrag der Maternus Seniorenzentrum Bonifatius in Mülheim enthalten. Während sich die Instandhaltungsaufwendungen sowie die Betriebskosten-Umlagen um insgesamt 0,9 Mio. € erhöht haben, konnten die Rechts- und Beratungskosten um 0,4 Mio. € reduziert werden.

Die planmäßigen **Abschreibungen** betragen 3,4 Mio. € (Vorjahr: 3,3 Mio. €).

Im Geschäftsjahr 2014 verbesserte sich das **EBITDA** (Ergebnis vor Zinsen, Steuern und Abschreibungen) im Segment Pflegeeinrichtungen von 5,9 Mio. € im Vorjahr um 34,9 Mio. € auf 40,9 Mio. €. Dies entspricht einer EBITDA-Marge von 46,9 Prozent (Vorjahr: 7,1 Prozent). Das **EBIT** hat sich um 34,9 Mio. € auf 37,3 Mio. € (Vorjahr: 2,9 Mio. €) im Geschäftsjahr 2014 erhöht.

Das Segment Pflegeeinrichtungen hat im Geschäftsjahr 2014 ein **EBT** (Ergebnis vor Steuern; vor Ergebnisanteilen anderer Gesellschafter) von 35,7 Mio. € (Vorjahr: 0,6 Mio. €) im Konzern erreicht. Das **EAT** (Ergebnis nach Steuern) hat sich um 33,0 Mio. € auf ein Ergebnis von 31,0 Mio. € (Vorjahr: Verlust 2,0 Mio. €) im Geschäftsjahr 2014 sehr deutlich verbessert.

Die Ertragskennzahlen sind maßgeblich durch den außerordentlichen Ertrag in Höhe von 29,7 Mio. € beeinflusst. **Bereinigt um Einmal- und Sondereffekte** stellen sich die Ertragskennzahlen im Vorjahresvergleich wie folgt dar:

in Mio. €	2014	2013	Änderung
EBITDAR	22,4	19,5	2,9
EBITDA	11,0	7,4	3,6
EBIT	7,6	4,1	3,5
EBT (vor Dritten)	6,0	2,1	3,9

Die operative Ergebnisverbesserung liegt hiernach im Segment Pflegeeinrichtungen zwischen 3 bis 4 Mio. €.

Rehabilitationskliniken der Maternus-Gruppe

Im Geschäftsjahr 2014 ist der **Umsatz** gegenüber dem Vorjahr um 15,1 Prozent bzw. 4,6 Mio. € auf 35,0 Mio. € (Vorjahr: 30,4 Mio. €) angestiegen. Der Anstieg der Umsatzerlöse resultiert maßgeblich aus der Maternus-Klinik in Bad Oeynhausen, die den Umsatz im Berichtszeitraum aufgrund eines höheren Anteiles ausländischer Patienten um 3,9 Mio. € auf 28,4 Mio. € (Vorjahr: 24,5 Mio. €) erhöhen konnte. In der Bayerwald-Klinik in Cham stieg der Umsatz um 0,7 Mio. € auf 6,1 Mio. € nach 5,4 Mio. € im Vorjahreszeitraum an. Die Recatec-Servicegesellschaft erzielte daneben Erlöse in Höhe von 0,5 Mio. € aus der Cafeteria- und Kioskbewirtschaftung (Vorjahr: 0,5 Mio. €) am Standort Bad Oeynhausen.

Das Segment verfügt über eine **Gesamtkapazität** von 977 Betten (Vorjahr: 977 Betten). Die Auslastungsquote inklusive Begleitpersonen stieg aufgrund deutlich höherer Zuweisungen um 8,0 Prozentpunkte auf 71,0 Prozent (Vorjahr: 63,0 Prozent) an. Die Auslastung der Maternus-Klinik Bad Oeynhausen liegt im Geschäftsjahr 2014 bei durchschnittlich 465 Patienten (Vorjahr: 419 Patienten) und hat um 7,6 Prozentpunkte auf 77 Prozent zugenommen. In der Bayerwald-Klinik in Cham hat sich die Auslastung auf durchschnittlich 144 Patienten (Vorjahr: 132 Patienten) bzw. um 4,8 Prozentpunkte auf 58 Prozent verbessert.

Analog ist auch die Anzahl der behandelten Fälle um 14,5 Prozent auf 8.812 behandelte Fälle nach 7.698 Fällen im Vorjahr gestiegen. Die Verweildauer der Patienten hat sich im Jahresdurchschnitt auf 25,3 Tage (Vorjahr: 24,9 Tage) erhöht.

Die **sonstigen betrieblichen Erträge** haben sich leicht um 0,1 Mio. € auf 1,2 Mio. € im Geschäftsjahr 2014 (Vorjahr: 1,5 Mio. €) reduziert.

Personalaufwendungen sind unverändert in Höhe von 18,2 Mio. € angefallen. Die Personalintensität im Segment Rehabilitation hat sich hierdurch auf 52,0 Prozent (Vorjahr: 60,0 Prozent) reduziert.

Aufgrund der verbesserten Auslastung im Segment Rehabilitation haben sich die Sachkosten für **Material- und sonstigen betrieblichen Aufwand** auf insgesamt 15,4 Mio. € nach 14,3 Mio. € im Berichtszeitraum des Vorjahres erhöht. Neben zusätzlichen Aufwendungen für Fremdpersonal, Fremdleistungen Hauswirtschaft sowie den Patiententransport sind insbesondere die Vermittlungsprovisionen für ausländische Patienten um 0,6 Mio. € im Vorjahresvergleich angestiegen.

Die planmäßigen **Abschreibungen** betragen 1,4 Mio. € (Vorjahr: 1,6 Mio. €).

Im Geschäftsjahr 2014 verbesserte sich das **EBITDA** (Ergebnis vor Zinsen, Steuern und Abschreibungen) im Segment Rehabilitation von einem Verlust in Höhe von 0,6 Mio. € im Vorjahr um 3,2 Mio. € auf 2,6 Mio. € Gewinn. Analog zum Vorjahr beinhaltet diese Kennzahl Erträge aus der Übernahme der anteiligen Miete der Bayerwald KG in Höhe von 0,8 Mio. € (Vorjahr: 0,8 Mio. €) durch die Maternus-Kliniken AG. Die EBITDA-Marge betrug 7,4 Prozent. Das **EBIT** hat sich um 3,5 Mio. € auf 1,3 Mio. € (Vorjahr: Verlust 2,2 Mio. €) im Geschäftsjahr 2014 erhöht.

Das Segment Rehabilitation hat im Geschäftsjahr 2014 ein **EBT** (Ergebnis vor Steuern; vor Ergebnisanteilen anderer Gesellschafter) von 0,3 Mio. € (Vorjahr: Verlust 3,2 Mio. €) erreicht. Die deutliche Ergebnisverbesserung ist in Höhe von 3,3 Mio. € (EBT 2,7 Mio. €, Vorjahr: Verlust 0,6 Mio. €) auf den Standort Bad Oeynhausen zurückzuführen. In der Bayerwald-Klinik konnte der Verlust im Geschäftsjahr 2014 nur leicht um 0,3 Mio. € auf einen Verlust von 2,4 Mio. € (Vorjahr: Verlust 1,7 Mio. €) reduziert werden.

Das **EAT** (Ergebnis nach Steuern) hat sich um 3,1 Mio. € auf ein nahezu ausgeglichenes Ergebnis in Höhe von -0,1 Mio. € (Vorjahr: Verlust 3,2 Mio. €) im Geschäftsjahr 2014 deutlich verbessert.

Vermögenslage

Das Anlagevermögen der Maternus AG ist um 0,6 Mio. € auf 84,2 Mio. € (Vorjahr: 84,8 Mio. €) durch planmäßige Abschreibungen auf die Immateriellen Vermögenswerte (i. W. ERP-Software SAP) und Betriebs- und Geschäftsausstattung gesunken.

Das Umlaufvermögen ist gegenüber dem Vorjahr sehr deutlich um 20,9 Mio. € auf 23,5 Mio. € (Vorjahr 2,6 Mio. €) angestiegen. Im Wesentlichen ist dies auf die Zunahme der Forderungen gegen verbundene Unternehmen aufgrund der Beendigung der atypisch stillen Gesellschaften der YMOS AG an zwei Tochtergesellschaften des Maternus-Konzerns zurückzuführen.

Grundsätze und Ziele des Finanzmanagements

Grundsätze

Im Maternus-Konzern erfolgt das Finanzmanagement grundsätzlich zentral durch die Maternus AG, die dabei die Rolle als „interne Bank“ des Konzerns wahrnimmt. Das Finanzmanagement schließt alle Konzernunternehmen ein, an denen die Maternus direkt oder indirekt eine Beteiligung von mehr als 50 Prozent hält. Das Finanzmanagement erfolgt nach Richtlinien, die sich auf sämtliche zahlungsstromorientierte Aspekte der Geschäftstätigkeit des Konzerns erstrecken.

Ziele

Die Ziele des Finanzmanagements der Maternus umfassen die ausreichende Liquiditätsversorgung der Maternus AG und ihrer Tochtergesellschaften sowie die Begrenzung von finanzwirtschaftlichen Risiken aus den Schwankungen von Zinsen. Das finanzwirtschaftliche Handeln verfolgt die Zielsetzung einer mittelfristigen Verbesserung des derzeitigen Bankenratings.

Liquiditätssicherung

Die Liquiditätssicherung des Konzerns besteht aus zwei Komponenten:

- Im Zuge des konzerninternen Finanzausgleichs werden die Liquiditätsüberschüsse einzelner Konzerngesellschaften zur Finanzierung des Geldbedarfs anderer Gesellschaften eingesetzt.
- Durch bilaterale Bankkreditlinien sowie den Bestand an flüssigen Mitteln sichert sich die Maternus-Gruppe eine ausreichende Liquiditätsreserve. Grundlage für die Dispositionen mit den Banken ist ein monatliches, rollierendes Liquiditätsplanungssystem.

Finanzlage

Die Eigenkapitalquote liegt im Geschäftsjahr 2014 bei 45,3 Prozent (Vorjahr: 31,7 Prozent). Die Verbesserung des Eigenkapitals ergibt sich aufgrund eines Jahresüberschusses von 21,1 Mio. € bei einer deutlichen Erhöhung der Bilanzsumme um 22,9 Prozent im Vergleich zum Vorjahr.

Die Rückstellungen sind um 0,8 Mio. € für ausstehende Rechnungen sowie Prozessrisiken auf 8,7 Mio. € (Vorjahr: 7,9 Mio. €) angestiegen.

Die Finanzverbindlichkeiten der Gesellschaft setzen sich im Wesentlichen aus 0,2 Mio. € Bankverbindlichkeiten (Vorjahr: 0,5 Mio. €) und aus 49,6 Mio. € Verbindlichkeiten gegenüber verbundenen Unternehmen (Vorjahr: 49,8 Mio. €) zusammen. Daneben bestehen Verbindlichkeiten aus Lieferung und Leistungen von 0,9 Mio. € (Vorjahr: 1,1 Mio. €), die im Wesentlichen Immobilienmieten an die ZVG Bayerwald GmbH betreffen.

Im Geschäftsjahr 2014 tätigte die Maternus AG keine relevanten Investitionen (Vorjahr: 0,0 Mio. €) in immaterielle Vermögensgegenstände sowie in Sachanlagen.

Im abgelaufenen Geschäftsjahr war die Zahlungsfähigkeit der Maternus AG jederzeit gesichert und die Gesellschaft war in der Lage, ihren Zahlungsverpflichtungen nachzukommen.

Berichterstattung zu § 289 Abs. 4 HGB

Gezeichnetes Kapital, Stimmrechtsbeschränkungen und Aktien mit Sonderrechten

Zum 31. Dezember 2014 betrug das Grundkapital 52.425 Tsd. €, eingeteilt in 20.970.000 auf den Inhaber lautende Aktien ohne Nennwert (Stückaktien) mit einem rechnerischen Anteil am Grundkapital von 2,50 € je Aktie.

Beschränkungen, die die Stimmrechte oder Übertragung von Aktien betreffen, auch wenn sie sich aus Vereinbarungen zwischen Aktionären ergeben können, sind dem Vorstand nicht bekannt. Darüber hinaus gewähren die Aktien keine Sonderrechte, die Kontrollbefugnisse verleihen.

Beteiligungen am Kapital, die 10 vom Hundert der Stimmrechte überschreiten

Gemäß der Stimmrechtsmitteilung vom 17. Dezember 2007 hält die Cura Kurkliniken Seniorenwohn- und Pflegeheime GmbH, Hamburg, (Cura GmbH) unmittelbar 2,25 Prozent sowie über die von ihr kontrollierte Cura 12. Seniorencentrum GmbH, Hamburg, (Cura 12.) mittelbar 79,45 Prozent des Grundkapitals und der Stimmrechte an der Maternus AG. Gemäß § 17 AktG besteht damit zum 31. Dezember 2014 ein Abhängigkeitsverhältnis zur Cura GmbH.

Mehrheitsgesellschafterin der Cura GmbH ist Frau Sylvia Wohlers de Meie. Ihr sind 17.132.230 Aktien in voller Höhe zuzurechnen, daneben hält Frau Sylvia Wohlers de Meie 30.634 Aktien direkt.

Ernennung und Abberufung der Mitglieder des Vorstandes

Nach Abberufung von Herrn Frank J. Alemany als Mitglied des Vorstandes durch den Aufsichtsrat am 24. September 2014 sowie der Amtsniederlegung des Vorstandssprechers, Herrn Götz Leschonsky, mit Wirkung zum 30. September 2014 besteht der Vorstand der Maternus AG derzeit nur aus dem Mitglied Herrn Michael Thanheiser, der zum 24. September 2014 gemäß § 105 Abs. 2 AktG für die Dauer von einem Jahr in den Vorstand entsendet wurde.

Grundsätzlich besteht der Vorstand der Maternus AG aus mindestens zwei Mitgliedern, die gemäß § 84 AktG vom Aufsichtsrat für einen Zeitraum von jeweils drei Jahren bestellt werden. Die wiederholte Bestellung ist ebenso wie die Verlängerung der Amtszeit zulässig. Letztere darf jedoch den Maximalzeitraum von fünf Jahren im Einzelfall nicht übersteigen. Die Verlängerung der Amtszeit bedarf eines Aufsichtsratsbeschlusses, der frühestens ein Jahr vor Ablauf der bisherigen Amtszeit gefasst werden kann. In dringenden Fällen kann das Amtsgericht auf Antrag von jedem, der ein schutzwürdiges Interesse hat (z. B. die übrigen Vorstandsmitglieder), ein fehlendes, aber erforderliches Vorstands-

mitglied bestellen (§ 85 AktG). Dieses Amt erlischt, sobald der Mangel behoben ist, z. B. sobald der Aufsichtsrat ein fehlendes Vorstandsmitglied bestellt hat.

Nur aus wichtigem Grund ist die Abberufung eines Vorstandsmitglieds zulässig (§ 84 Abs. 3 Satz 1 und Abs. 3 AktG). Zu den wichtigen Gründen zählen u. a. grobe Pflichtverletzung, Unfähigkeit zur ordnungsmäßigen Geschäftsführung oder Vertrauensentzug durch die Hauptversammlung, es sei denn, das Vertrauen wurde aus offenbar unsachlichen Gründen entzogen. Der Aufsichtsrat kann gemäß § 5 der Satzung der Maternus AG einen Vorsitzenden des Vorstandes ernennen, wenn der Vorstand aus mehreren Personen besteht.

Änderung der Satzung

Die Änderung der Satzung durch die Beschlussfassung der Hauptversammlung richtet sich nach den §§ 133, 179 AktG. Gemäß § 8 der Satzung der Maternus AG ist dem Aufsichtsrat die Befugnis eingeräumt, Änderungen und Ergänzungen der Satzung zu beschließen, die nur die Fassung betreffen.

Befugnisse des Vorstandes zur Ausgabe von Aktien

Die Befugnisse des Vorstandes zur Ausgabe von Aktien sind in § 4 Abs. (5) der Satzung der Maternus AG geregelt:

„Der Vorstand ist ermächtigt, mit Zustimmung des Aufsichtsrats das Grundkapital der Gesellschaft bis zum 12. Juli 2016 um insgesamt bis zu 26.212.500 € durch ein- oder mehrmalige Ausgabe von neuen nennbetragslosen auf den Inhaber lautenden Stückaktien gegen Bareinlagen und/oder Sacheinlagen zu erhöhen. Hierbei steht den Aktionären das gesetzliche Bezugsrecht zu.

Der Vorstand ist ermächtigt, jeweils mit Zustimmung des Aufsichtsrats das Bezugsrecht der Aktionäre auszuschließen. Der Ausschluss des Bezugsrechts ist jedoch nur in folgenden Fällen zulässig:

- für Spitzenbeträge;
- zum Zwecke des Erwerbs von Unternehmen oder Teilen daran oder beim Erwerb von mit einem solchen Vorhaben in Zusammenhang stehenden Wirtschaftsgütern;
- wenn die Kapitalerhöhung gegen Bareinlagen erfolgt und der auf die neuen Aktien, für die das Bezugsrecht ausgeschlossen wird, insgesamt entfallende anteilige Betrag des Grundkapitals 10 Prozent des zum Zeitpunkt des Wirksamwerdens der Ermächtigung bestehenden Grundkapitals oder, sofern dieser Betrag niedriger ist, 10 Prozent des zum Zeitpunkt der Ausübung der Ermächtigung bestehenden Grundkapitals nicht

übersteigt, und der Ausgabebetrag den Börsenpreis der bereits börsennotierten Aktien gleicher Ausstattung zum Zeitpunkt der endgültigen Festlegung des Ausgabebetrages nicht wesentlich unterschreitet (§ 203 Absatz 1 Satz 1 i.V.m. § 186 Absatz 3 Satz 4 AktG).

Der Vorstand ist ermächtigt, mit Zustimmung des Aufsichtsrats den weiteren Inhalt der Aktienrechte und die sonstigen Einzelheiten der Kapitalerhöhung und ihrer Durchführung festzulegen. Der Aufsichtsrat ist ermächtigt, nach Ausnutzung des Genehmigten Kapitals oder Ablauf der Frist für die Ausnutzung des Genehmigten Kapitals die Fassung der Satzung entsprechend anzupassen.“

Wesentliche Vereinbarungen der Maternus AG für den Fall eines Kontrollwechsels infolge einer Übernahme (Change of Control) und Entschädigungsvereinbarungen der Gesellschaft mit den Mitgliedern des Vorstandes oder Arbeitnehmern für den Fall eines Übernahmeangebots bestehen nicht.

Mitarbeiter

Im Geschäftsjahr 2014 beschäftigte die Maternus AG (Holding) im Durchschnitt (Köpfe) 14 Mitarbeiter (Vorjahr: 14 Mitarbeiter).

Umweltschutz

Wer die ganzheitliche Behandlung und Betreuung alter Menschen als Kernkompetenz seines wirtschaftlichen Handelns betrachtet, ist gleichermaßen dem Schutz der Umwelt und dem verantwortungsvollen Umgang mit unseren natürlichen Ressourcen verpflichtet. Durch das zentrale Facility Management wird ein konsequentes Energie- und Wassermanagement gesteuert. Damit gelingt es uns, die Umweltbelastung nachhaltig zu minimieren und die Kostenfaktoren positiv zu beeinflussen.

Abhängigkeitsbericht

Über die rechtlichen und geschäftlichen Beziehungen zu verbundenen Unternehmen ist gemäß § 312 AktG ein Bericht erstellt worden, der mit folgender Erklärung endet:

„Unsere Gesellschaft hat bei den im Bericht über Beziehungen zu verbundenen Unternehmen für den Berichtszeitraum vom 1. Januar bis 31. Dezember 2014 aufgeführten Rechtsgeschäften nach den Umständen, die uns im Zeitpunkt bekannt waren, in dem die Rechtsgeschäfte mit den verbundenen Unternehmen vorgenommen wurden, bei jedem Rechtsgeschäft eine angemessene Gegenleistung erhalten. Andere Maßnahmen wurden weder getroffen noch unterlassen.“

Erklärung zur Unternehmensführung

Die Erklärung zur Unternehmensführung nach § 289a HGB wird ab dem Geschäftsjahr 2014 in den Corporate Governance Bericht des Unternehmens integriert.

Dieser beinhaltet die Entsprechenserklärung gemäß § 161 des Aktiengesetzes, relevante Angaben zu Unternehmensführungspraktiken sowie Angaben über die Arbeitsweise von Vorstand und Aufsichtsrat sowie die Zusammensetzung und Arbeitsweise von dessen Ausschüssen.

Der Corporate Governance Bericht der Maternus AG ist auf unserer Homepage www.maternus.de im Bereich Investor Relations unter <http://www.maternus.de/investor-relations/corporate-governance/> zu finden.

Die letzte Entsprechenserklärung durch Vorstand und Aufsichtsrat erfolgte im Mai 2014. Die aktuelle Entsprechenserklärung finden Sie ebenfalls im Corporate Governance Bericht auf unserer Homepage www.maternus.de im Bereich Investor Relations unter <http://www.maternus.de/investor-relations/corporate-governance/> veröffentlicht.

C. NACHTRAGSBERICHT

Seit Ende des Geschäftsjahres 2013 ist der Vorstand der Maternus AG in Gespräche der Muttergesellschaft Cura GmbH mit allen Hausbanken zu einer Umfinanzierung innerhalb des Cura-Unternehmensverbundes eingebunden, die bei der Maternus AG unter Umständen erhebliche Auswirkungen auf die Vermögens-, Finanz- und Ertragslage haben können.

Hiervon betroffen sind aus Sicht der Maternus AG neben den Kontokorrentverbindlichkeiten bei der Sparkasse Rhein-Haardt insbesondere die Kreditverbindlichkeiten aus der Bridge-Finanzierung bei der HSH Nordbank AG.

In diesem Rahmen wurden Stillhaltevereinbarungen abgegeben bzw. Rückführungsvereinbarungen vor dem Hintergrund der zeitlichen Notwendigkeiten, die dieser Umfinanzierungsprozess nach sich zieht, bis in das zweite Quartal 2015 verlängert.

Für die Umfinanzierung war es notwendig, die wirtschaftliche Ausgangssituation in 2014 gegenüber dem Geschäftsjahr 2013 in Bezug auf die Vermögens-, Finanz- und Ertragslage dahin gehend zu verbessern, dass die Maternus AG für den Kapitalmarkt und die bestehende Hausbanken refinanzierbar wird. Sowohl die Verbesserungen in den operativen Einheiten, die Reduzierung der Verwaltungskosten auf Ebene der Holding als auch die außerordentlichen Maßnahmen (Auflösung der stillen Beteiligungen durch die YMOS AG in

Insolvenz gegen Abstandszahlung an zwei Tochterunternehmen der Maternus AG) haben dazu geführt, dass dieses Ziel in 2014 wirtschaftlich erreicht werden konnte.

Auf Basis dieser Fortschritte im abgelaufenen Geschäftsjahr 2014 und zur Unterstützung unserer Auffassung wurde die Boston Consulting Group beauftragt, die Unternehmensplanung für 2015 und 2016 für die Cura-Unternehmensgruppe sachverständig zu überprüfen. Das seit Mitte Februar 2015 vorliegende Gutachten bestätigt, dass die Fortführung des Unternehmens i. W. auf der Grundlage der erreichten Ergebnisse im Geschäftsjahr 2014 und der prognostizierten Unternehmensplanungen für 2015 und 2016 bei Deckung der Refinanzierungsbeträge gegeben ist. Das Gutachten bestätigt weiterhin ein erreichbares positives EBT in 2015 und eine Liquiditätsdeckung innerhalb der aktuellen Kreditlinien.

Der Vorstand ist vor diesem Hintergrund und auch im Konsens mit den am Umfinanzierungsprozess beteiligten Partnern der Auffassung, dass mit einer überwiegenden Wahrscheinlichkeit von einer erfolgreichen Umsetzung der beabsichtigten Umfinanzierung auszugehen ist und damit die Prämisse der Unternehmensfortführung (going concern) gegeben ist.

Sollten Verbindlichkeiten in wesentlicher Höhe fällig gestellt oder bestehende Kontokorrentkreditlinien gekündigt bzw. gekürzt werden und sollte es nicht zu einer Umfinanzierung kommen, ist der Fortbestand der Gesellschaft von einer Veräußerung von Anlagevermögen abhängig.

Darüber hinaus sind nach Abschluss des Geschäftsjahres 2014 keine wesentlichen Ereignisse eingetreten, die das im vorliegenden Jahresabschluss vermittelte Bild von der Vermögens-, Finanz- und Ertragslage der Gesellschaft beeinflussen und somit wesentliche Auswirkungen auf den Geschäftsverlauf des Maternus-Konzerns haben werden.

D. Risiko-, Chancen- und Prognosebericht

Gemessen an der aktuellen gesamtwirtschaftlichen Entwicklung stellt die Gesundheitswirtschaft eine stabile Branche dar.

Risikomanagement-System

Ein zentraler Faktor unseres wertorientierten, verantwortungsbewussten, unternehmerischen Handelns besteht in der Fähigkeit, Risiken zu erfassen und mit geeigneten Maßnahmen zu minimieren sowie sich bietende Chancen zu ergreifen. Um sowohl positive als auch negative Trends kontinuierlich und frühzeitig zu erkennen sowie die Strategie bzw. das operative Handeln darauf einstellen zu können, verfügt der Maternus-Konzern über ein abgestuftes und

integriertes Frühwarnsystem als Bestandteil eines umfassenden Risikomanagementsystems. Die Forderung des Gesetzgebers, Risiken durch effiziente Überwachungssysteme voraussehbar zu machen, stellt für uns eine zentrale und wertorientierte Aufgabe dar.

Es gibt im Maternus-Konzern eine klare Unternehmens- und Führungsstruktur. Bereichsübergreifende Funktionen werden dabei in enger Zusammenarbeit mit den Tochtergesellschaften zentral gesteuert und ausgeführt. Das Kontroll- und Risikomanagementsystem ist Bestandteil der Planungs-, Rechnungslegungs- und Kontrollprozesse, welches basierend auf einem für den Konzern einheitlichen Prozess der Risikoerkennung, -bewertung und -steuerung vom Vorstand überwacht und gesteuert wird.

Zur Sicherstellung der rechtzeitigen Kenntnis von den Fortbestand der Gesellschaft gefährdenden Risiken und Entwicklungen wurden in kurzen Abständen Vorstands- und Heimverwaltungssitzungen durchgeführt und diesbezügliche Themen analysiert. Seit Ende 2011 wurde im Zusammenhang mit der SAP-Implementierung das gesamte Risikofrüherkennungssystem grundlegend überarbeitet und umfassend dokumentiert, nachdem die bisherige Dokumentation nur ausgewählte Teilbereiche umfasste. Erarbeitete Risk-Maps wurden anhand der Verfahrensbeschreibungen erarbeitet und in Risikoübersichten erfasst.

Eine weitere Verbesserung der IT-Systeme sowie eine Optimierung und Weiterentwicklung der SAP-Software erfolgt im Tagesgeschäft laufend.

Das Risikomanagement dient der kontinuierlichen und strukturierten Erkennung, Bewertung und Eskalation von Risiken sowie der Steuerung der Reaktionen auf diese Risiken. Es ist integrativer Bestandteil der operativen und strategischen Planungsprozesse und setzt sich in den laufenden Controllingprozessen fort.

Die bestehenden betrieblichen Berichtssysteme ermöglichen es dem Vorstand, die Risiken für den Konzern zu steuern. Das Berichtswesen erfolgt in wöchentlichen, monatlichen und jährlichen Intervallen, wobei die Abstufung über die Relevanz für das sofortige operative Handeln bis zur mittelfristig strategischen Aktion erfolgt. Hierdurch wird der Vorstand in die Lage versetzt, frühzeitig Maßnahmen zur Gestaltung zu ergreifen.

Die Maternus AG setzt im Rahmen des internen Kontroll- und Risikomanagements konzernweit etablierte Controlling-Instrumente ein. Dabei werden neben finanziellen auch nicht-finanzielle Leistungsindikatoren zur Steuerung und Kontrolle des Portfolios herangezogen. Im Bereich der finanziellen Leistungsindikatoren werden vor allem über Soll-Ist-Analysen und Benchmarking-Ansätze

Abweichungen zur Zielerreichung der Geschäftstätigkeit ermittelt. Wesentliche Leistungsindikatoren je Standort sind der durchschnittliche Umsatz pro Bett, die betriebswirtschaftliche Personalintensität (Personalaufwand + Fremdpersonal / Umsatz), eine regelmäßige Messung der Effizienz (EBITDAR-Marge > 30 Prozent) sowie der Rentabilität (EBT-Marge > 15 Prozent). Hierzu werden monatliche Ranglisten im Konzern erstellt.

Im Bereich der nicht-finanziellen Leistungsindikatoren sind wesentliche Steuerungsgrößen, die die Maternus AG einsetzt, die wöchentliche Auslastungsentwicklung in Verbindung mit der Pflegestufenverteilung, der Anteil der Kurzzeitpflegen, die Entwicklung der Neuaufnahmen im Verhältnis zu den Bewohnerausügen, die Einhaltung von Personalschlüsseln nach Vorgabe durch die Kostenträger sowie der notwendige Fremdarbeitsanteil in den Einrichtungen.

Die Auslastung im Geschäftsjahr 2014 ist um mehr als drei Prozentpunkte auf 79,7 Prozent angestiegen. Die Pflegestufenverteilung als auch der Anteil der Kurzzeitpflegen hat sich stabil im Vergleich zum Vorjahr entwickelt. Die vereinbarten Personalschlüssel wurden eingehalten. Der Anteil der Fremdarbeit in den Einrichtungen Wendhausen, Hannover und Neuhaus konnte im Vergleich zum Vorjahr fast vollständig abgebaut werden. Gegenläufig war es in den Einrichtungen Mülheim, Bad Dürkheim und Wiesbaden notwendig, den Anteil der Fremdarbeit zur Einhaltung der Pflegeschlüssel zu erhöhen.

Die finanziellen Leistungsindikatoren werden in Verbindung mit den quantitativen und qualitativen nicht-finanziellen Leistungsindikatoren laufend geprüft.

Im Rahmen des integrierten Projektmanagement- und Controllingprozesses werden diese Indikatoren überwacht. Dem Vorstand der Maternus AG wird hierzu regelmäßig und, sofern notwendig, auch außerplanmäßig durch ausführliche Analysen Bericht erstattet.

Wesentliche Merkmale des internen Kontrollsystems

Der Maternus-Konzern verfügt über ein internes Kontroll- und Risikomanagementsystem, welches Grundsätze, Verfahren und Maßnahmen zur Sicherung der Ordnungsmäßigkeit und Verlässlichkeit der internen und externen Rechnungslegung beinhaltet. Aus Sicht des Vorstandes ist jederzeit sichergestellt, dass alle wesentlichen Risiken erfasst werden.

Wesentliche Merkmale des internen Kontroll- und Risikomanagementsystems sind dabei:

- Erfassung und Bewertung der für den Rechnungslegungsprozess im Konzern relevanten Risikofelder

- Kontrollen zur Überwachung des Prozesses der Rechnungslegung auf Konzernebene sowie auf Ebene der einzelnen in den Konzernabschluss einbezogenen Gesellschaften (Vollständigkeits- und Richtigkeitskontrollen)
- Organisatorische Sicherungsmaßnahmen im Finanz- und Rechnungswesen und den operativen Zentralbereichen, welche an der Generierung der Basisdaten für die Konzernrechnungslegung beteiligt sind, dazu zählen beispielsweise eine klare Funktionstrennung, Zugriffsbeschränkungen und Dienstanweisungen
- Sicherheitsmaßnahmen im Rahmen des EDV-Systems zur Verarbeitung der dem Konzernrechnungslegungsprozess zugrunde liegenden Sachverhalte, inklusive programmierter Plausibilitätsprüfungen
- Einhaltung des Vier-Augen-Prinzips bei allen wichtigen Entscheidungen mit Auswirkungen auf die Rechnungslegung des Konzerns

Im Rahmen einer fest strukturierten Berichtsorganisation für alle in den Konzernabschluss einbezogenen Gesellschaften liegt die Gesamtverantwortung für das interne Kontroll- und Risikomanagementsystem hinsichtlich des Rechnungslegungsprozesses beim Vorstand. Ziel des im Maternus-Konzern eingerichteten rechnungslegungsbezogenen Überwachungssystems ist die Sicherstellung der Ordnungsmäßigkeit der Rechnungslegung.

Es ist darauf hinzuweisen, dass auch ein angemessenes und funktionsfähig eingerichtetes Risikomanagement- und internes Kontrollsystem keine absolute Sicherheit zur Identifikation und Steuerung von Risiken gewähren kann. Insbesondere persönliche Ermessensentscheidungen, fehlerhafte Kontrollen, kriminelle Handlungen oder sonstige Umstände, die die Wirksamkeit und Verlässlichkeit dieser Systeme einschränken, können naturgemäß nicht ausgeschlossen werden. Daher kann nicht mit absoluter Sicherheit gewährleistet werden, dass Sachverhalte in der Konzernrechnungslegung richtig, vollständig und zeitnah erfasst werden.

Liquiditätssicherung

Der Konzern entwickelt im Rahmen der jährlichen Konzernplanung einen Finanzplan. Daneben wird jeweils monatlich eine rollierende Liquiditätsplanung mit einem Planungszeitraum von einem Jahr erstellt. In die Liquiditätsplanung sind alle Finanzierungskreise des Konzerns einbezogen.

Risiken des Unternehmens

Branchenrisiken

Die Entwicklung der wirtschaftlichen und rechtlichen Rahmenbedingungen führte zu einem stärkeren Wettbewerb und in der Folge schon heute zu einer weiteren

Marktkonsolidierung. Stetig steigende Anforderungen an die Leistungsqualität prägen die Gesetzgebung und die Erwartungshaltung von Bewohnern und Patienten. Hierfür haben wir ein stringentes Qualitätsmanagementsystem aufgebaut, welches die externen Begutachtungen durch interne Audits ergänzt, wodurch ein kontinuierlicher Verbesserungsprozess in den Abläufen gesichert wird.

Eine wesentliche Herausforderung für die Unternehmen stellt die Sicherung der Fachkräfte dar. In manchen Regionen ist ein Mangel an ausgebildeten Pflegekräften festzustellen und es fällt den Betreibern zunehmend schwerer, aus anderen Regionen die Lücken zu schließen. Hier sind alle gefordert, Lösungen zu entwickeln, die in der ersten Priorität eine Bindung der Mitarbeiter bewirken und somit einer Sicherung der Belegung dienen. Eine Unterschreitung der gesetzlich vorgeschriebenen Fachkraftquoten kann sonst zu einer entsprechenden Absenkung der Belegung führen.

Wir haben bei Maternus entsprechende Maßnahmen zur Personalentwicklung und -bindung etabliert und werden diese gezielt weiterentwickeln. Infolge dessen werden Anstrengungen unternommen, eigene Fachkräfte auszubilden, z. B. über eine erhöhte Anzahl an Ausbildungsstellen sowie ein zwölfmonatiges Nachwuchsprogramm für angehende Führungskräfte im Konzern. Ferner ist es, insbesondere in Ballungszentren, derzeit zeitlich begrenzt notwendig, über Leih- und Zeitarbeitskräfte die vorhandenen Personalvakanzen abzudecken.

In Kombination mit unseren weiteren Maßnahmen zur Personalentwicklung und -steuerung sind wir somit strukturell und wirtschaftlich gut vorbereitet. Regionalbezogen gehört hierzu auch die laufende Überprüfung und Anpassung der Mitarbeiterleistungen in Bezug auf eine marktgerechte Vergütung.

Die Verhandlungen der Pflegesätze und der Investitionskosten sind zunehmend durch Marktvergleiche und Kostensensitivität der Pflegekassen und Sozialhilfeträger sowie gesetzliche Mindestanforderungen an die Ressourcenausstattung geprägt. Um die Verhandlungen zu einem für das Unternehmen erfolgreichen Abschluss zu bringen, werden die Einrichtungen durch unser zentrales Verhandlungsteam unterstützt.

Operative Risiken

Durch die demografische Entwicklung steigt die Anzahl von pflege- und rehabilitationsbedürftigen Menschen und die damit im Zusammenhang stehende Multimorbidität nimmt zu. Steigende Betreuungsintensität einerseits und eine verstärkte Nachfrage nach ambulanten Lösungen andererseits sind die Folge. Ein zunehmender Bedarf an Pflege und Rehabilitation bringt jedoch einen wachsenden Wettbewerb bzw. in Ballungszentren heute auch bereits ein Überangebot am Markt mit sich. Als innovativer Anbieter mit hoher Leistungsqualität werden wir uns an die geänderten Wünsche unserer Bewohner und Patienten, insbesondere nach Spezialisierung und neuen Indikationen, anpassen.

Zinsänderungsrisiken

Mögliche Entwicklungen an den Zinsmärkten können sich ebenfalls auf das operative Ergebnis auswirken, da ein Teil der laufenden Fremdfinanzierung variabel verzinst ist. Dieses Zinsänderungsrisiko kann daher zu höheren Fremdkapitalkosten führen. Vor dem Hintergrund der aktuellen Zinspolitik der EZB erscheint dieses Risiko begrenzt. Wir werden im Jahr 2015 die Marktentwicklung stetig beobachten und das Zinsänderungsrisiko durch geeignete Zinssicherungsinstrumente frühzeitig absichern.

Bonitätsrisiken

Im Konzern weist Maternus einen nicht durch Eigenkapital gedeckten Fehlbetrag in Höhe von 5,8 Mio. € aus. Die Möglichkeit der Kreditaufnahme zu angemessenen Konditionen ist stark vom Mitwirken der Cura Kurkliniken Seniorenwohn- und Pflegeheim GmbH abhängig. Eine Verringerung des Engagements des Mutterunternehmens könnte sich erheblich auf die Vermögens-, Finanz- und Ertragslage des Konzerns auswirken.

Finanzierungsrisiken

Ein wesentlicher Anteil der bestehenden Finanzierungen bei Kreditinstituten sollen in 2015 im Rahmen einer Umfinanzierung abgelöst werden. Der Vorstand führt aktuell Gespräche mit den derzeit finanzierenden Banken sowie weiteren Fremdkapitalgebern hinsichtlich der Umfinanzierung.

Hinsichtlich bestandsgefährdender Risiken wird auf den Abschnitt „Nachtragsbericht“ verwiesen.

Weitere Risiken

Die Baumaßnahmen und Renovierungen in den für den Betrieb genutzten Immobilien erfolgen hinsichtlich der Eigenanteile aus dem Cashflow und durch hypothekarisch abgesicherte Fremdmittel.

Steuerlichen Risiken wurde im Rahmen der Aufstellung des Jahresabschlusses aus Sicht des Vorstandes hinreichend durch entsprechende Risikovorsorge Rechnung getragen. Es kann jedoch nicht ausgeschlossen werden, dass die Finanzbehörden in Einzelfällen zu einer abweichenden Einschätzung kommen können.

Einschätzung der Gesamtrisikosituation

Im Rahmen der Einschätzung der Gesamtrisikosituation sind uns mit Ausnahme der im Nachtragsbericht genannten Risiken keine weiteren bestandsgefährdenden Risiken bekannt. Risiken, die von uns unmittelbar beeinflussbar sind, im Wesentlichen operativer Art, werden uns im Rahmen von regelmäßigen Meldungen und im Rahmen der jährlichen Risikoinventur aufgezeigt. Organisatorisch haben wir insofern Voraussetzungen geschaffen, die uns frühzeitig über mögliche Risikolagen informieren, damit entsprechende Gegenmaßnahmen eingeleitet werden können. Interne Qualitätsaudits des zentralen Qualitätsmanagements unterstützen

uns insbesondere bei der Früherkennung von Defiziten in der Pflege und stellen damit ein hohes Qualitätsniveau sicher. Insgesamt sind für die zukünftige Entwicklung, mit Ausnahme der offenen Umfinanzierung, keine Risiken erkennbar, die zu einer dauerhaften und wesentlichen negativen Beeinträchtigung der Vermögens-, Finanz- und Ertragslage führen könnten.

Chancen der künftigen Entwicklung

Das stetige Wachstum der Anzahl der Pflegebedürftigen, bedingt durch die demografische Entwicklung, eröffnet dem Maternus-Konzern mittelfristig gute Perspektiven. Dabei gewinnt eine abgestufte Versorgung mit ambulanten und stationären Angeboten zunehmend an Bedeutung. Diesem Trend folgen wir durch die Differenzierung unseres Leistungsangebots und ergänzen unser Angebot durch Betreutes Wohnen, ambulante Dienste sowie weitere Serviceleistungen, wie beispielsweise Hausnotrufdienste.

Bedingt durch kürzere Verweildauern von Patienten in der akutmedizinischen Versorgung eröffnen sich neue Behandlungsfelder für die Rehabilitationskliniken. Dies führt einerseits zu medizinisch höherwertigen, aber auch kostenintensiveren Leistungen, die andererseits erhöhte Ertragspotenziale bieten. Die Zunahme von Anschlussheilbehandlungen, die Einführung der geriatrischen Rehabilitation als Pflichtleistung sowie die Möglichkeit, den Pflegesektor innerhalb der integrierten Versorgung in Vertragsbeziehungen aufnehmen zu können, vergrößern die Erlösmöglichkeiten beider operativer Segmente des Konzerns zusätzlich.

Die sich aus diesen marktseitigen Entwicklungen ergebenden Chancen werden durch Synergie- und Skaleneffekte ergänzt, die der Maternus-Konzern durch den Verbund in der Cura Unternehmensgruppe erzielen kann. Hierzu zählen die Bündelung der Einkaufsvolumina, die Professionalisierung der Dienstleistungen, gemeinsame Nutzung der administrativen Bereiche und die einheitliche Entwicklung und Umsetzung von Qualitäts- und Leistungskonzepten. Zudem erreichen wir zusammen eine Größenklasse, die unsere Attraktivität als Arbeitgeber für qualifiziertes Personal steigen lässt.

Jährlich werden SWOT-Analysen für alle Pflegeeinrichtungen im Maternus-Konzern erstellt. Sich hieraus ergebende Chancen im Markt werden genauso wie rechtliche Änderungen aktiv durch die Betriebssteuerung genutzt und vorangetrieben.

Der große Restrukturierungsfall des Konzerns ist auch weiterhin noch die Bayerwald-Klinik in Cham. Die Bayerwald-Klinik befindet sich in einer strukturschwachen Region. Zwar liegt die Auslastung aktuell bei knapp 60 Prozent, doch damit immer noch deutlich unter dem Durchschnittswert deutscher Kliniken mit vergleichbaren Indikationen. Um ein

ausgeglichenes Ergebnis am Standort zu erreichen, wäre eine Auslastung von mindestens 80 Prozent erforderlich.

Das für die Bayerwald-Klinik in Cham entwickelte Zukunftskonzept stützt sich auf folgende Eckpfeiler:

- Etablierung einer nachhaltigen Leitungsstruktur im ärztlichen Bereich (neuer Chefarzt Onkologie 01.04.14 sowie Chefarzt Kardiologie 01.06.14)
- Erhöhung Fallpauschalen / Tagessätze, insbesondere Rentenversicherung
- Revitalisierung des Zuweisermanagements/-netzes sowie Abschluss neuer Kooperationen mit regionalen Krankenhäusern
- Verbesserung des Nachbetreuungsmanagements
- Ausweitung der Freizeitangebote für Patienten und Begleitpersonen
- Sukzessive Lösung des Modernisierungsbedarfes im Rahmen der geplanten finanziellen Verbesserung der Klinik

Prognosebericht

Aufgrund der demografischen Entwicklung ist der Pflegemarkt weitestgehend unabhängig von den allgemeinen konjunkturellen Rahmenbedingungen. Die alternde Gesellschaft in Deutschland sorgt in den stationären und ambulanten Versorgungsbereichen für eine langfristig steigende Nachfrage nach Pflegeleistungen.

Im operativen Geschäft bleibt die Entwicklung der Bayerwald-Klinik im Segment Rehabilitation weiterhin möglichen Schwankungen unterworfen. Zielsetzung im Jahr 2015 ist es, die Belegung auf durchschnittlich 160 Patienten sowie in den nächsten 2 bis 3 Jahren auf 185 Patienten zu verbessern.

Die Maternus-Klinik in Bad Oeynhausen konnte im abgelaufenen Geschäftsjahr aufgrund der Fokussierung auf die Behandlungsfelder Neurologie und Intensivmedizinische Rehabilitation wieder an das historische Belegungs-niveau der Jahre 2011 und 2013 anknüpfen.

Unsere Zielsetzung im Segment Rehabilitation für das Geschäftsjahr 2015 besteht darin, die Auslastung in der Bayerwald-Klinik im Jahresdurchschnitt zu verbessern, um beim Umsatz ein Volumen von mindestens 36,0 Mio. € (2014: 35,0 Mio. €) in diesem Segment zu erreichen.

Im Segment der Seniorenwohn- und Pflegeeinrichtungen gehen wir von einer weiteren Verbesserung der Auslastung, insbesondere an den Standorten Hannover, Hillesheim, Wendhausen und Bad Dürkheim, um mindestens 30 bis 40 Betten im Geschäftsjahr 2015 aus. Neben einer höheren Auslastung werden bereits verhandelte Pflegesatzerhöhungen im Geschäftsjahr 2015 zu einer Umsatzverbesserung beitragen.

An den Standorten Mülheim und Essen wurden im Geschäftsjahr 2014 bereits umfassende Restrukturierungsmaßnahmen mit dem Ergebnis eingeleitet, dass am Standort Essen wieder ein deutlich positives Ergebnis (EBIT) in Höhe von 0,6 Mio. € erreicht wurde. Im abgelaufenen Geschäftsjahr 2014 ist dies am Standort Mülheim noch nicht gelungen. Die Ertragskraft im Konzern wurde mit einem Verlust (EBIT) in Höhe von -1,9 Mio. € durch den Standort Mülheim besonders deutlich belastet. Für das Geschäftsjahr 2015 wird erwartet, dass sich der Verlust am Standort Mülheim aber halbieren und auf rund -1,0 Mio. € reduzieren lässt.

Wir gehen für das Geschäftsjahr 2015 im Segment Seniorenwohn- und Pflegeeinrichtungen von einer Verbesserung der Umsätze von mindestens 2,0 Mio. € auf rund 90,0 Mio. € (Vorjahr: 87,0 Mio. €) aus.

Trotz Einführung des gesetzlichen Mindestlohnes von 8,50 € je Arbeitsstunde, der Anhebung des bestehenden Pflege-Mindestlohnes sowie der Ausweitung des Geltungsbereiches auf Betreuungskräfte (im Westen: 9,40 € und im Osten: 8,65 €) zum 01.01.2015 erwarten wir für das Geschäftsjahr 2015, an das gute Ertragsniveau 2014 anknüpfen zu können und mindestens ein um Sonderaufwendungen bereinigtes Konzernergebnis (EBIT) vor Zinsen und Steuern von 3,5 bis 4,0 Mio. € zu erwirtschaften. Wir gehen davon aus, dass im Einzelabschluss der Maternus-Kliniken AG im Geschäftsjahr 2015 ein Verlust (EBIT) in einer Spanne von 5,0 bis 6,0 Mio. € vor Erträgen aus Beteiligungen sowie vor Aufwendungen aus Verlustübernahme anfallen wird. Zur Höhe eventueller Erträge aus Beteiligungen sowie Aufwendungen aus Verlustübernahmen in 2015 können aus heutiger Sicht keine präzisen Aussagen durch den Vorstand getroffen werden. Weitere Anpassungen der Drohverlust-Rückstellung für das Mietausfallrisiko der Bayerwald-Kliniken sind in Abhängigkeit der Auslastungsentwicklung dieser Klinik in 2015 zu sehen. Insofern die o. g. Auslastungsprognose erreicht wird, werden im Geschäftsjahr 2015 keine weiteren Zuführungen notwendig sein.

Naturgemäß können Abweichungen zwischen den von uns erwarteten und den tatsächlichen Ergebnissen eintreten. Wir erwarten jedoch aufgrund bereits vorgenommener Risikoabschläge, dass sich diese Abweichungen in Grenzen halten.

Angaben zur Vorstandsvergütung

Die Vergütung des Vorstandes setzt sich aus einem festen sowie einem mit der Erreichung festgelegter Ziele verbundenen variablen Bestandteil zusammen. In den vergangenen Geschäftsjahren erfolgte ausschließlich eine erfolgsunabhängige Vergütung des Vorstandes. Weitere Vergütungen mit einer langfristigen Anreizwirkung sind nicht vereinbart. Die Parameter für die erfolgsabhängige Vergütung basieren auf einem um außerordentliche Aufwendungen und Erträge bereinigten

Konzernergebnis vor Steuern und Anteilen Dritter (EBT). Die Zielerreichung wird durch den Aufsichtsrat festgestellt. Darüber hinaus gehende Vergütungen sind nicht vereinbart.

Mit Beschluss des Aufsichtsrats vom 24. September 2014 wurde Herr Frank J. Alemany von seinem Amt als Mitglied des Vorstands mit sofortiger Wirkung abberufen. Als neuen Vorstand hat der Aufsichtsrat der Maternus AG das Aufsichtsratsmitglied Herrn Michael Thanheiser gemäß § 105 Abs. 2 AktG anstelle des ausgeschiedenen Herrn Frank J. Alemany in den Vorstand entsendet, und zwar für die Dauer von einem Jahr.

Am 25. September 2014 hat der Vorstandssprecher, Herr Götz Leschonsky, im Einvernehmen mit dem Aufsichtsrat sein Amt als Mitglied des Vorstands mit Wirkung zum Ablauf des 30. September 2014 niedergelegt.

Die Maternus AG veröffentlicht die individualisierten Bezüge der Vorstandsmitglieder, aufgeteilt nach fester Grundvergütung und erfolgsabhängiger Vergütung im Anhang des Konzernabschlusses.

Maternus-Kliniken Aktiengesellschaft
Der Vorstand

Michael Thanheiser

Berlin, 8. April 2015

Versicherung der gesetzlichen Vertreter

Nach bestem Wissen versichern wir, dass gemäß den anzuwendenden Rechnungslegungsgrundsätzen der Konzernabschluss der Maternus-Kliniken AG für das Geschäftsjahr 2014 ein den tatsächlichen Verhältnissen entsprechendes Bild der Vermögens-, Finanz- und Ertragslage des Konzerns vermittelt und im Konzernlagebericht der Geschäftsverlauf einschließlich des Geschäftsergebnisses und die Lage des Konzerns so dargestellt sind, dass ein den tatsächlichen Verhältnissen entsprechendes Bild vermittelt wird, sowie die wesentlichen Chancen und Risiken der voraussichtlichen Entwicklung des Konzerns im verbleibenden Geschäftsjahr beschrieben sind.

Maternus-Kliniken Aktiengesellschaft
Der Vorstand

Michael Thanheiser

Berlin, 8. April 2015

Abschluss und Anhang

Abschluss

Bilanz	24
Gewinn- und Verlustrechnung	27
Entwicklung des Anlagevermögens	28

Anhang

Anhang	30
Bestätigungsvermerk des Abschlussprüfers	41

Abkürzungsverzeichnis	42
Impressum	43

Bilanz

AKTIVA (alle Angaben in €)	31.12.2014	31.12.2013
Anlagevermögen		
Immaterielle Vermögensgegenstände		
Konzessionen, gewerbliche Schutzrechte und ähnliche Rechte und Werte sowie Lizenzen an solchen Rechten und Werten	894.474,00	1.358.696,00
Geleistete Anzahlungen auf immat. Vermögensgegenstände	0,00	0,00
	894.474,00	1.358.696,00
Sachanlagen		
Andere Anlagen, Betriebs- und Geschäftsausstattung	382.149,00	470.131,00
Finanzanlagen		
Anteile an verbundenen Unternehmen	82.964.247,85	82.964.247,85
Ausleihungen an verbundene Unternehmen	0,00	0,00
	82.964.247,85	82.964.247,85
	84.240.870,85	84.793.074,85
Umlaufvermögen		
Forderungen und sonstige Vermögensgegenstände		
Forderungen gegen verbundene Unternehmen	23.396.678,41	2.538.138,52
Sonstige Vermögensgegenstände	95.540,51	65.678,32
	23.492.218,92	2.603.816,84
Kassenbestand und Guthaben bei Kreditinstituten	61.208,45	40.256,68
	23.553.427,37	2.644.073,52
Rechnungsabgrenzungsposten	38.276,13	38.381,30
	107.832.574,35	87.475.529,67

PASSIVA		
(alle Angaben in €)	31.12.2014	31.12.2013
Eigenkapital		
Gezeichnetes Kapital	52.425.000,00	52.425.000,00
Kapitalrücklage	3.766.410,80	3.766.410,80
Gewinnrücklagen		
Gesetzliche Rücklage	714.573,31	714.573,31
Bilanzverlust	-8.086.677,36	-29.180.201,13
	48.819.306,75	27.725.782,98
Rückstellungen		
Rückstellungen für Pensionen und ähnliche Verpflichtungen	1.943.554,00	1.922.704,00
Steuerrückstellungen	0,00	0,00
Sonstige Rückstellungen	6.772.764,47	6.011.337,13
	8.716.318,47	7.934.041,13
Verbindlichkeiten		
Verbindlichkeiten gegenüber Kreditinstituten	216.644,95	492.840,54
Verbindlichkeiten aus Lieferungen und Leistungen	109.371,16	322.292,82
Verbindlichkeiten gegenüber verbundenen Unternehmen	49.568.070,00	50.563.480,61
Sonstige Verbindlichkeiten	402.863,02	437.091,59
	50.296.949,13	51.815.705,56
Rechnungsabgrenzungsposten	0,00	0,00
	107.832.574,35	87.475.529,67

Gewinn- und Verlustrechnung

(alle Angaben in €)	2014	2013
Sonstige betriebliche Erträge	1.229.373,14	1.126.511,26
Materialaufwand	0,00	0,00
Personalaufwand		
Löhne und Gehälter	-1.379.516,95	-1.302.953,58
Soziale Abgaben und Aufwendungen für Altersversorgung und für Unterstützung	-327.420,48	-127.586,95
Abschreibungen		
Abschreibungen auf immaterielle Vermögensgegenstände des Anlagevermögens und Sachanlagen	-555.934,93	-597.582,06
Abschreibungen auf Vermögensgegenstände des Umlaufvermögens, soweit diese die in der Kapitalgesellschaft üblichen Abschreibungen überschreiten	-436.729,47	-548.732,70
Sonstige betriebliche Aufwendungen	-4.545.226,04	-3.795.260,54
Erträge aus Beteiligungen	28.866.891,28	203.241,93
<i>davon aus verbundenen Unternehmen:</i>	28.866.891,28	203.241,93
Erträge aus anderen Wertpapieren und Ausleihungen des Finanzanlagevermögens	0,00	0,00
<i>davon aus verbundenen Unternehmen:</i>	0,00	0,00
Sonstige Zinsen und ähnliche Erträge	403.590,12	525.745,33
<i>davon aus verbundenen Unternehmen:</i>	349.809,96	469.506,61
Abschreibungen auf Finanzanlagen	0,00	0,00
Aufwendungen aus Verlustübernahme	0,00	-1.684.053,47
Zinsen und ähnliche Aufwendungen	-2.161.502,82	-1.949.473,11
<i>davon an verbundene Unternehmen:</i>	-2.068.611,45	-1.792.550,19
Ergebnis der gewöhnlichen Geschäftstätigkeit	21.093.523,85	-8.150.143,89
Außerordentliche Erträge / Außerordentliches Ergebnis	0,00	0,00
Steuern vom Einkommen und vom Ertrag	-0,08	-55.250,12
Sonstige Steuern	0,00	-1.470,91
Jahresfehlbetrag	21.093.523,77	-8.206.864,92
Verlustvortrag aus dem Vorjahr	-29.180.201,13	-20.973.336,21
Bilanzverlust	-8.086.677,36	-29.180.201,13

Entwicklung des Anlagevermögens

(alle Angaben in €)	Anschaffungskosten				31.12.2014
	01.01.2014	Zugänge	Abgänge	Umbuchungen	
Immaterielle Vermögensgegenstände					
Konzessionen, gewerbliche Schutzrechte und ähnliche Rechte und Werte sowie Lizenzen an solchen Rechten und Werten	2.586.406,83 (2.586.406,83)	0,00 (0,00)	0,00 (0,00)	0,00 (0,00)	2.586.406,83 (2.586.406,83)
Geleistete Anzahlungen auf immaterielle Vermögensgegenstände	0,00 (0,00)	0,00 (0,00)	0,00 (0,00)	0,00 (0,00)	0,00 (0,00)
	2.586.406,83 (2.586.406,83)	0,00 (0,00)	0,00 (0,00)	0,00 (0,00)	2.586.406,83 (2.586.406,83)
Sachanlagevermögen					
Andere Anlagen, Betriebs- und Geschäftsausstattung	840.364,98 (825.595,21)	3.730,93 (15.540,06)	0,00 (-770,29)	0,00 (0,00)	844.095,91 (840.364,98)
	840.364,98 (825.595,21)	3.730,93 (15.540,06)	0,00 (-770,29)	0,00 (0,00)	844.095,91 (840.364,98)
Finanzanlagen					
Anteile an verbundenen Unternehmen	120.471.431,84 (120.471.431,84)	0,00 (0,00)	0,00 (0,00)	0,00 (0,00)	120.471.431,84 (120.471.431,84)
Ausleihungen an verbundene Unternehmen	15.490.599,98 (15.490.599,98)	0,00 (0,00)	0,00 (0,00)	0,00 (0,00)	15.490.599,98 (15.490.599,98)
	135.962.031,82 (135.962.031,82)	0,00 (0,00)	0,00 (0,00)	0,00 (0,00)	135.962.031,82 (135.962.031,82)
	139.388.803,63 (139.374.033,86)	3.730,93 (15.540,06)	0,00 (-770,29)	0,00 (0,00)	139.392.534,56 (139.388.803,63)

(Vorjahreswerte in Klammern)

01.01.2014	Abschreibungen			Buchwerte		
	Zugänge	Abgänge	Zuschreibungen	31.12.2014	31.12.2014	31.12.2013
1.227.710,83 (724.720,83)	464.222,00 (502.990,00)	0,00 (0,00)	0,00 (0,00)	1.691.932,83 (1.227.710,83)	894.474,00	1.358.696,00
0,00 (0,00)	0,00 (0,00)	0,00 (0,00)	0,00 (0,00)	0,00 (0,00)	0,00	0,00
1.227.710,83 (724.720,83)	464.222,00 (502.990,00)	0,00 (0,00)	0,00 (0,00)	1.691.932,83 (1.227.710,83)	894.474,00	1.358.696,00
370.233,98 (276.412,21)	91.712,93 (94.592,06)	0,00 (-770,29)	0,00 (0,00)	461.946,91 (370.233,98)	382.149,00	470.131,00
370.233,98 (276.412,21)	91.712,93 (94.592,06)	0,00 (-770,29)	0,00 (0,00)	461.946,91 (370.233,98)	382.149,00	470.131,00
37.507.183,99 (37.507.183,99)	0,00 (0,00)	0,00 (0,00)	0,00 (0,00)	37.507.183,99 (37.507.183,99)	82.964.247,85	82.964.247,85
15.490.599,98 (15.490.599,98)	0,00 (0,00)	0,00 (0,00)	0,00 (0,00)	15.490.599,98 (15.490.599,98)	0,00	0,00
52.997.783,97 (52.997.783,97)	0,00 (0,00)	0,00 (0,00)	0,00 (0,00)	52.997.783,97 (52.997.783,97)	82.964.247,85	82.964.247,85
54.595.728,78 (53.998.917,01)	555.934,93 (597.582,06)	0,00 (-770,29)	0,00 (0,00)	55.151.663,71 (54.595.728,78)	84.240.870,85	84.793.074,85

Anhang

Allgemeine Erläuterungen

Der Anhang des Jahresabschlusses der Maternus-Kliniken Aktiengesellschaft (nachfolgend: Maternus AG) wurde nach den Rechnungslegungsvorschriften des HGB und des AktG aufgestellt. Es gelten die Vorschriften für große Kapitalgesellschaften.

Die Gewinn- und Verlustrechnung ist nach dem Gesamtkostenverfahren gegliedert.

Der Jahresabschluss wurde unter Annahme der Unternehmensfortführung (going concern) aufgestellt.

Seit Ende des Geschäftsjahres 2013 ist der Vorstand der Maternus AG in Gespräche der Muttergesellschaft Cura Kurkliniken Seniorenwohn- und Pflegeheime GmbH, nachfolgend Cura GmbH, mit allen Hausbanken zu einer Umfinanzierung innerhalb des Cura-Unternehmensverbundes eingebunden, die bei der Maternus AG unter Umständen erhebliche Auswirkungen auf die Vermögens-, Finanz- und Ertragslage haben können.

Hiervon betroffen sind aus Sicht der Maternus AG neben den Kontokorrentverbindlichkeiten bei der Sparkasse Rhein-Haardt insbesondere die Kreditverbindlichkeiten aus der Bridge-Finanzierung bei der HSH Nordbank AG.

In diesem Rahmen wurden Stillhaltevereinbarungen abgegeben bzw. Rückführungsvereinbarungen vor dem Hintergrund der zeitlichen Notwendigkeiten, die dieser Umfinanzierungsprozess nach sich zieht, bis in das zweite Quartal 2015 verlängert.

Für die Umfinanzierung war es notwendig die wirtschaftliche Ausgangssituation in 2014 gegenüber dem Geschäftsjahr 2013 in Bezug auf die Vermögens-, Finanz- und Ertragslage dahin gehend zu verbessern, dass die Maternus AG für den Kapitalmarkt und die bestehenden Hausbanken refinanzierbar wird. Sowohl die Verbesserungen in den operativen Einheiten, die Reduzierung der Verwaltungskosten auf Ebene der Holding als auch die außerordentlichen Maßnahmen (Auflösung der stillen Beteiligungen durch die YMOS AG in Insolvenz gegen Abstandszahlung an zwei Tochterunternehmen der Maternus AG) haben dazu geführt, dass dieses Ziel in 2014 wirtschaftlich erreicht werden konnte.

Auf Basis dieser Fortschritte im abgelaufenen Geschäftsjahr 2014 und zur Unterstützung unserer Auffassung wurde die Boston Consulting Group beauftragt, die Unternehmensplanung für 2015 und 2016 für die Cura Unternehmensgruppe sachverständig zu überprüfen. Das seit Mitte Februar 2015 vorliegende Gutachten bestätigt, dass die Fortführung des Unternehmens i. W. auf der Grundlage der erreichten Ergebnisse im Geschäftsjahr 2014 und der prognostizierten Unternehmensplanungen für 2015 und 2016 bei Deckung der Refinanzierungsbeträge gegeben ist. Das Gutachten bestätigt weiterhin ein erreichbares positives EBT in 2015 und eine Liquiditätsdeckung innerhalb der aktuellen Kreditlinien.

Der Vorstand ist vor diesem Hintergrund und auch im Konsens mit den am Umfinanzierungsprozess beteiligten Partnern der Auffassung, dass mit einer überwiegenden Wahrscheinlichkeit von einer erfolgreichen Umsetzung der beabsichtigten Umfinanzierung auszugehen ist und damit die Prämisse der Unternehmensfortführung (going concern) gegeben ist und hat den Abschluss daher unter dieser Prämisse aufgestellt.

Sollten Verbindlichkeiten in wesentlicher Höhe fällig gestellt oder bestehende Kontokorrentkreditlinien gekündigt bzw. gekürzt werden und sollte es nicht zu einer Umfinanzierung kommen, ist der Fortbestand der Gesellschaft von einer Veräußerung von Anlagevermögen abhängig.

Bilanzierungs- und Bewertungsgrundsätze

Die Bilanzierungs- und Bewertungsgrundsätze entsprechen dem HGB und sind unverändert beibehalten worden.

Anlagevermögen

Entgeltlich von Dritten erworbene Immaterielle Vermögensgegenstände des Anlagevermögens werden zu Anschaffungskosten aktiviert und über den Zeitraum der Nutzung planmäßig linear abgeschrieben.

Sachanlagen werden zu Anschaffungskosten vermindert um planmäßige und bei voraussichtlich dauernder Wertminderung um außerplanmäßige Abschreibungen angesetzt. Die betriebsgewöhnliche Nutzungsdauer wird in Anlehnung an die für steuerliche Zwecke geltenden Abschreibungstabellen ermittelt. Die Sachanlagen werden nach der linearen Methode abgeschrieben.

Geringwertige Anlagegüter mit Anschaffungskosten bis 150,00 € werden im Zugangsjahr als Aufwand erfasst. Für geringwertige Anlagegüter mit Anschaffungskosten von mehr als 150,00 € und bis 1.000,00 € wird ein Sammelposten gebildet, der im Jahr der Anschaffung und in den folgenden vier Jahren mit jeweils einem Fünftel abgeschrieben wird. Am Ende des Zeitraums wird fiktiv ein Abgang dieser Vermögenswerte unterstellt.

Die Finanzanlagen werden zu Anschaffungskosten angesetzt. Bei einer voraussichtlich dauernden Wertminderung am Bilanzstichtag erfolgt eine Abschreibung auf den niedrigeren beizulegenden Wert. Sofern die Gründe für die außerplanmäßige Abschreibung nicht mehr bestehen, erfolgt eine Zuschreibung bis maximal zu den Anschaffungskosten.

Umlaufvermögen

Forderungen und sonstige Vermögensgegenstände sowie flüssige Mittel werden mit den Anschaffungskosten (entspricht dem Nennwert) bzw. mit den am Bilanzstichtag beizulegenden niedrigeren Werten angesetzt. Bei Forderungen, deren Einbringlichkeit mit erkennbaren Risiken behaftet ist, werden angemessene Wertabschläge vorgenommen; uneinbringliche Forderungen werden abgeschrieben. Sobald die Gründe für den niedrigeren Wertansatz nicht mehr bestehen, wird maximal bis zum Nennwert bzw. den Anschaffungskosten zugeschrieben.

Aktive Rechnungsabgrenzungsposten

Unter den Aktiven Rechnungsabgrenzungsposten werden Ausgaben ausgewiesen, die Aufwand für eine bestimmte Zeit nach dem Abschlussstichtag darstellen.

Rückstellungen

Die Rückstellungen werden in Höhe des Erfüllungsbetrags (d. h. einschließlich zukünftiger Kosten- und Preissteigerungen) angesetzt, der nach vernünftiger kaufmännischer Beurteilung notwendig ist, um alle zum Bilanzstichtag drohenden Verluste und ungewissen Verbindlichkeiten abzudecken. Rückstellungen mit einer Restlaufzeit von mehr als einem Jahr werden mit dem ihrer Restlaufzeit entsprechenden durchschnittlichen Marktzinssatz der vergangenen sieben Jahre abgezinst.

Die Pensionsrückstellungen werden nach dem Anwartschaftsbarwertverfahren berechnet. Bei der Bestimmung des durchschnittlichen Marktzinssatzes wird gem. § 253 Abs. 2 Satz 2 HGB pauschal eine Restlaufzeit von 15 Jahren zugrunde gelegt.

Verbindlichkeiten

Die Verbindlichkeiten werden mit dem Erfüllungsbetrag angesetzt.

Latente Steuern

Soweit zwischen den handelsrechtlichen Wertansätzen von Vermögensgegenständen, Schulden und Rechnungsabgrenzungsposten und ihren steuerlichen Wertansätzen Differenzen bestehen, die sich in späteren Jahren voraussichtlich abbauen, werden die sich daraus ergebenden Steuerbe- und -entlastungen unter Berücksichtigung voraussichtlich in den nächsten 5 Jahren nutzbarer steuerlicher Verlustvorträge als Latente Steuern angesetzt. Latente Steuern werden verrechnet angesetzt und nicht abgezinst. Von dem Wahlrecht, einen Überhang an aktiven latenten Steuern nicht anzusetzen, wird Gebrauch gemacht.

Erläuterungen zur Bilanz

Anlagevermögen

Die Entwicklung des Anlagevermögens ist in einer Anlage dargestellt.

Forderungen und sonstige Vermögensgegenstände

Die Forderungen und sonstigen Vermögensgegenstände sind wie im Vorjahr innerhalb eines Jahres fällig.

Die Forderungen gegen verbundene Unternehmen betreffen Forderungen aus der gemeinsamen Finanzkontenverwaltung.

Im Vorjahr hat die Gesellschaft auf Forderungen gegen die Bayerwald KG in Höhe von 0,5 Mio. € den Rangrücktritt erklärt und diese wertberichtigt. Im Berichtsjahr wurde eine weitere Abschreibung auf Forderungen gegen die Bayerwald KG in Höhe von 0,4 Mio. € vorgenommen.

Eigenkapital

Gezeichnetes Kapital

Das Grundkapital der Maternus AG beträgt derzeit 52.425.000 €. Es ist eingeteilt in 20.970.000 auf den Inhaber lautende Aktien ohne Nennwert (Stückaktien) mit einem derzeitigen anteiligen Betrag am Grundkapital von 2,50 € je Aktie. Sämtliche Aktien der Gesellschaft lauten auf den Inhaber und sind voll eingezahlt. Die Aktien sind mit voller Gewinnanteilberechtigung ausgestattet. Im Falle der Auflösung der Gesellschaft wird das nach Erfüllung der Verbindlichkeiten verbleibende Vermögen der Gesellschaft nach Anteilen am Grundkapital auf ihre Aktien verteilt.

Die Gesellschaft hält derzeit keine eigenen Aktien.

Genehmigtes Kapital

Der Vorstand ist durch Beschluss der Hauptversammlung der Gesellschaft vom 11. Juli 2011 ermächtigt, bis zum 12. Juli 2016 mit Zustimmung des Aufsichtsrats das Grundkapital durch ein- oder mehrmalige Ausgabe neuer nennbetragsloser, auf den Inhaber lautende Stückaktien gegen Sach- und Bareinlagen um bis zu insgesamt 26.212.500 € zu erhöhen und den Inhalt der Aktienrechte, die Einzelheiten der Kapitalerhöhung sowie die Bedingungen der Aktienaussgabe, insbesondere den Ausgabebetrag, festzulegen. Dabei ist der Vorstand ermächtigt, über einen Ausschluss des Bezugsrechts der Aktionäre mit Zustimmung des Aufsichtsrats zu entscheiden.

Der Ausschluss des Bezugsrechts ist jedoch nur in folgenden Fällen zulässig:

- für Spitzenbeträge,
- bei Kapitalerhöhungen gegen Bareinlagen, wenn die Kapitalerhöhung den Betrag von 5.242.500 € nicht übersteigt und der Ausgabebetrag den Börsenpreis der bereits börsennotierten Aktien gleicher Ausstattung zum Zeitpunkt der endgültigen Festlegung des Ausgabebetrags nicht wesentlich unterschreitet,
- zum Zwecke des Erwerbs von Unternehmen oder Teilen daran beim Erwerb von mit einem solchen Vorhaben in Zusammenhang stehenden Wirtschaftsgütern.

Börsenzulassung

Alle insgesamt 20.970.000 Aktien der Gesellschaft sind zum Handel im regulierten Markt (General Standard) an der Frankfurter Wertpapierbörse, an der Börse Düsseldorf sowie an der Börse Berlin-Bremen zugelassen. Darüber hinaus werden sämtliche Aktien der Gesellschaft an den Börsen Stuttgart, München, Hannover und Hamburg sowie im elektronischen Handelssystem XETRA gehandelt.

Stimmrechte

Jede Aktie gewährt in der Hauptversammlung der Gesellschaft eine Stimme. Beschränkungen des Stimmrechts bestehen nicht.

Form, Verbriefung und Handel

Sämtliche Aktien der Gesellschaft werden als auf den Inhaber lautende Aktien ohne Nennbetrag (Stückaktien) ausgegeben. Form und Inhalt der Aktienurkunden bestimmt der Vorstand im Einvernehmen mit dem Aufsichtsrat. Die Gesellschaft kann einzelne Aktien in Aktienurkunden zusammenfassen, die eine Mehrzahl von Aktien verbiefen (Globalurkunden, Globalaktien). Ein Anspruch der Aktionäre auf Einzelverbriefung von Aktien ist gemäß § 4 Abs. 3 Satz 2 der Satzung der Gesellschaft ausgeschlossen. Zahl- und Hinterlegungsstelle ist die Commerzbank AG, Jürgen Ponto-Platz 1, 60329 Frankfurt am Main. Die Aktien sind zum amtlichen Handel an der Frankfurter Wertpapierbörse unter den folgenden Daten notiert: International Securities Identification Number (ISIN): DE0006044001, Wertpapierkennnummer (WKN): 604400, Börsenkürzel: MAK.

Bilanzverlust

Der Bilanzverlust enthält einen Verlustvortrag in Höhe von 29.180.201,13 € (Vorjahr: 20.973.336,21 €).

Rückstellungen für Pensionen und ähnliche Verpflichtungen

Bei der Ermittlung des Erfüllungsbetrages der Pensionen und ähnlichen Verpflichtungen wurde von folgenden Annahmen ausgegangen:

Rechnungszins: 4,53 Prozent

Gehaltstrend: 0,00 Prozent

Rentendynamik: 2,00 Prozent

Zugrunde gelegte Sterbetafeln: Richttafeln 2005G von Prof. Dr. Klaus Heubeck

Sonstige Rückstellungen

Die sonstigen Rückstellungen betreffen im Wesentlichen drohende Verluste aus der Inanspruchnahme aus Patronatserklärungen und Freistellungen der Bayerwald KG in Höhe von 5,8 Mio. € (Vorjahr: 5,5 Mio. €) und Rückstellungen für Personalkosten in Höhe von 328 T€ (Vorjahr: 198 T€).

Verbindlichkeiten

Die Verbindlichkeiten gegenüber verbundenen Unternehmen haben in Höhe von 21,7 Mio. € (Vorjahr: 21,7 Mio. €) eine Laufzeit von mehr als einem Jahr und nicht mehr als fünf Jahren. Alle anderen Verbindlichkeiten haben wie im Vorjahr eine Restlaufzeit von bis zu einem Jahr. Die Verbindlichkeiten gegenüber verbundenen Unternehmen resultieren aus der gemeinsamen Finanzkontenverwaltung sowie einer Darlehensgewährung. Aufgrund der Einbeziehung der ZVG Bayerwald-Klinik Liegenschaftsgesellschaft mbH, Hamburg, in den Konzernabschluss der Muttergesellschaft Cura GmbH wird die Verbindlichkeit gegenüber der Gesellschaft in den Verbindlichkeiten gegenüber verbundenen Unternehmen gezeigt. Das Vorjahr wurde entsprechend angepasst.

Von den sonstigen Verbindlichkeiten entfallen 367 T€ (Vorjahr: 379 T€) auf Steuern und 5 T€ (Vorjahr: 2 T€) auf soziale Sicherheit.

Haftungsverhältnisse und sonstige finanzielle Verpflichtungen

Die folgende Übersicht stellt die Patronatserklärungen bzw. Schuldbeiträge der Maternus AG dar, die insbesondere auf Miet- und Pachtverhältnisse entfallen. Angegeben sind jeweils Jahresmieten:

	31.12.2014 T€	31.12.2013 T€
Seniorenwohnpark VI Investitions- und Betriebs GmbH	711	709
TLG Immobilien GmbH	206	206
Immoterra X. Grundbesitz- & Projektgesellschaft mbH (vormals: Projekta Sozialimmobilien GmbH)	700	698
SWH Buchholz GmbH & Co. KG	714	702
SW Dresdner Hof Leipzig KG	1.381	1.381
Sechste Monti Immobiliengesellschaft mbH & Co. KG (vormals: Thesaurus GmbH & Co. KG)	968	966
Seniorenresidenz Stadtoldendorf GmbH & Co. KG	1.160	1.104
Pluton Immobilien Verwaltungs GmbH & Co. KG	677	677
Medico Management & Service GmbH & Co. Senioren-Pflegeheim KG	1.859	1.859
Eigentümergeinschaft des Alten- und Pflegeheimes Bad Dürkheim	700	700
Summe Patronatserklärungen bzw. Schuldbeiträge aus Miet- und Pachtverhältnissen	9.076	9.002
MMV Leasing GmbH	0	4
HSH Nordbank AG (Bridgefinanzierung)	4.400	4.500
	13.476	13.506

Bezogen auf die gesamte unkündbare Restlaufzeit der genannten Verträge ergeben sich Haftungsverhältnisse aus der Bestellung von Sicherheiten für fremde Verbindlichkeiten in Höhe von insgesamt 65 Mio. €, sämtlich zugunsten verbundener Unternehmen.

Die Maternus AG haftet in Höhe von 4,4 Mio. € für die Darlehensverbindlichkeiten der Altenheim Verwaltungs KG gegenüber der HSH Nordbank AG aus der Bridgefinanzierung.

Für den Kontokorrentkreditrahmen bei der Sparkasse Rhein-Haardt in Höhe von maximal 2,4 Mio. € haften, einschließlich der Maternus AG, alle 28 einbezogenen Gesellschaften der Maternus-Gruppe als Gesamtschuldner. Unter Abzug der eigenen Verbindlichkeiten der Gesellschaft zum 31. Dezember 2014 ergibt sich aus dieser Vereinbarung eine Haftung für Verbindlichkeiten von verbundenen Unternehmen in Höhe von 2,2 Mio. €.

Daneben wurde für Darlehensverbindlichkeiten der Medico I, die zum 31. Dezember 2014 in Höhe von 12,2 Mio. € bestehen, gegenüber der Bank für Sozialwirtschaft eine Kreditsicherungserklärung abgegeben, mit der sich die Maternus AG verpflichtet hat, im Falle des Verzugs des Schuldners die fälligen Zins- und Tilgungsbeträge zu entrichten.

Darüber hinaus bestehen folgende, nicht direkt quantifizierbare Patronatserklärungen:

Die Maternus AG verpflichtet sich gegenüber der Altenheim Verwaltungs KG in der Patronatserklärung vom 31. Dezember 2001 dafür Sorge zu tragen, alle erforderlichen Maßnahmen zu ergreifen, die Maternus Senioren- und Pflegezentrum Dresdner Hof GmbH, Berlin, finanziell so auszustatten, dass sie jederzeit in der Lage ist, ihren Verpflichtungen der Altenheim KG gegenüber nachzukommen.

Die Maternus AG verpflichtet sich mit der Patronatserklärung vom 31. Dezember 2004 dafür Sorge zu tragen, die Altenpflegeheim An den Salinen GmbH finanziell so auszustatten, dass sie jederzeit in der Lage ist, ihren Verpflichtungen gegenüber allen Gläubigern nachzukommen. Die quantifizierbaren eventuellen Haftungsansprüche aus dem Mietvertrag sind bereits in der oben aufgeführten Tabelle enthalten (Eigentümergeinschaft des Alten- und Pflegeheimes Bad Dürkheim).

Die Maternus AG verpflichtet sich mit der Patronatserklärung vom 31. Dezember 2004 dafür Sorge zu tragen, die Seniorenresidenz Unter der Homburg GmbH finanziell so auszustatten, dass sie jederzeit in der Lage ist, ihren Verpflichtungen gegenüber allen Gläubigern nachzukommen. Die quantifizierbaren eventuellen Haftungsansprüche aus dem Mietvertrag sind bereits in der oben aufgeführten Tabelle enthalten (SWH Buchholz GmbH & Co. KG).

Die Gesellschaft geht davon aus, aus den genannten Haftungsverhältnissen nicht in Anspruch genommen zu werden, da die Einzelgesellschaften aufgrund bestehender Planungen nach Einschätzung des Vorstands selbst in der Lage sein werden, ihren Verpflichtungen nachzukommen.

Als Sicherheit für die Inanspruchnahme des Kontokorrentkredites zum 31. Dezember 2014 in Höhe von 217 T€ sind Forderungen aus Lieferungen und Leistungen der Altenheim-Gruppe im Rahmen einer Globalzession der Forderungen gegen Kunden A bis Z an die Sparkasse Rhein-Haardt abgetreten.

Aus Miet-/Leasingverträgen ergeben sich sonstige finanzielle Verpflichtungen in folgender Höhe:

	im Folgejahr T€	im 2. bis 5. Jahr T€	nach 5 Jahren T€
31.12.2014	164	120	0
31.12.2013	156	285	0

Im Geschäftsjahr 2014 bestanden zwei Leasingverträge für Betriebs- und Geschäftsausstattung. Diese Miet- und Leasinggeschäfte dienen der mittelfristigen Verbesserung der Liquiditätssituation und der Verbesserung der Eigenkapitalquote. Bei beiden Verträgen ist die Grundmietzeit abgelaufen, so dass eine Kündigung der Leasingverträge innerhalb eines Monats möglich ist. Sollte keine Kündigung erfolgen, beträgt der Bruttobetrag für die außerbilanziellen Geschäfte für das Jahr 2015 5 T€. Weitere Vorteile bestehen in der kurzen Vertragsbindung, da die Ausstattung bei eintretendem technischem Fortschritt ausgetauscht werden kann. Ein Risiko besteht in den prinzipiell höheren Refinanzierungskosten.

Anteilsbesitz

Die Aufstellung des Anteilsbesitzes stellt sich wie folgt dar:

	Beteiligungs- anteil in %	Eigen- kapital in T€	Ergebnis 2014 in T€	Ergebnis 2013 in T€
Maternus-Klinik für Rehabilitation GmbH & Co. KG, Bad Oeynhausen ¹⁾	93,4	5.257	904	-594
Medico-Klinik-Immobilien GmbH & Co. Klinik-Immobilien- Beteiligungs-KG, Bad Oeynhausen	91,0	9.348	1.928	263
Maternus-Klinik-Verwaltungs GmbH, Bad Oeynhausen	100,0	303	41	-58
Maternus-Management & Service GmbH, Berlin ⁴⁾	100,0	8	-3	5
Bayerwald-Klinik GmbH & Co. KG, Cham-Windischbergerdorf	100,0	-4.747	-2.457	-1.769
Bayerwald-Klinik Geschäftsführungs GmbH, Cham ⁴⁾	100,0	68	-1	3
Medico-Management & Service GmbH, Berlin ²⁾	92,6	90	-91	60
Maternus Recatec Service Dienstleistungs-GmbH, Berlin	100,00	-335	74	-401
Maternus Altenheim Verwaltungs GmbH & Co. KG, Berlin	100,0	14.986	0	0
Altenpflegeheim Angelikastift GmbH, Berlin ³⁾	100,0	489	55	46
Altenpflegeheim An den Salinen GmbH, Berlin ³⁾	100,0	115	0	0
Altenpflegeheim Kapellenstift GmbH, Berlin ³⁾	100,0	15	0	0
Alten- und Pflegeheim Katharinenstift GmbH, Berlin ³⁾	100,0	84	0	0
Altenpflegeheim Sankt Christophorus GmbH, Berlin ³⁾	100,0	93	0	0
Alten- und Pflegeheim Angelikastift GmbH, Berlin ³⁾	100,0	369	35	35
Alten- und Pflegeheim Barbara-Uttmann-Stift GmbH, Berlin ³⁾	100,0	240	25	27
Alten- und Pflegeheim Christinen-Stift GmbH, Berlin ³⁾	100,0	328	44	34
Pflegezentrum Maximilianstift GmbH, Berlin ³⁾	100,0	227	25	18
Maternus Senioren- und Pflegezentrum GmbH, Berlin ³⁾	100,0	178	7	0
Maternus Senioren- und Pflegezentrum Dresdner Hof GmbH, Berlin ³⁾	100,0	337	15	8
Maternus Seniorenwohnanlage Köln-Rodenkirchen GmbH, Berlin ³⁾	100,0	431	0	0
Rodenkirchen City-Center Grundstücks- und Handelsgesellschaft mbH & Co. Immobilien KG, Berlin ⁵⁾	100,0	17.446	0	0
Seniorenresidenz Unter der Homburg GmbH, Berlin ³⁾	100,0	-5	0	0
Senioren- und Pflegezentrum Bonifatius GmbH, Berlin ³⁾	100,0	71	0	0
Senioren- und Pflegezentrum Christophorus GmbH, Berlin ³⁾	100,0	163	31	13
Maternus Altenheim Beteiligungs GmbH, Berlin	100,0	91	0	4
Pflege- und Therapiezentrum Wendhausen GmbH, Berlin ³⁾	100,0	0	0	-443
Wohn- und Pflegeheim Salze-Stift GmbH, Berlin ³⁾	100,0	385	47	47
Maternus-Stift GmbH, Berlin ³⁾	100,0	25	0	0
Maternus-Stift Am Auberg GmbH, Berlin ³⁾	100,0	339	37	40
Maternus Senioren- und Pflegezentrum Am Steuerndieb GmbH, Berlin ³⁾	100,0	25	0	0
Maternus Hausnotrufdienst GmbH, Berlin ³⁾	100,0	16	0	0
Maternus Häuslicher Pflegedienst Eifel GmbH, Berlin ³⁾	100,0	-200	-106	-102
Maternus Häuslicher Pflegedienst Ruhrgebiet GmbH, Hamburg ³⁾	100,0	55	33	7
Maternus Recatec Mitte Dienstleistungs GmbH, Berlin ³⁾	100,0	25	0	0
Maternus Recatec West Dienstleistungs GmbH, Berlin ³⁾	100,0	40	15	0
Maternus Recatec Süd Dienstleistungs GmbH, Berlin ³⁾	100,0	25	0	0
Maternus Recatec Ost Dienstleistungs GmbH, Berlin ³⁾	100,0	25	0	0

	Beteiligungs- anteil in %	Eigen- kapital in T€	Ergebnis 2013 in T€	Ergebnis 2012 in T€
Rocy-Verwaltungs GmbH, Berlin	100,0	91	41	6
Ymos Immobilien GmbH & Co. KG, Berlin ³⁾	100,0	194	0	0
Ymos Rodenkirchen Immobilien GmbH & Co. KG, Berlin ⁶⁾	100,0	136	0	0

¹⁾ einschließlich 0,75 Prozent indirekter Anteile über die Medico-Klinik-Immobilien GmbH & Co. Klinik-Immobilien-Beteiligungs-KG, Bad Oeynhausen (treuhändisch gehalten für die Maternus-Klinik-Verwaltungs GmbH)

²⁾ indirekte Beteiligung über Maternus-Klinik für Rehabilitation GmbH & Co. KG, Bad Oeynhausen

³⁾ indirekte Beteiligung über Maternus Altenheim Verwaltungs GmbH & Co. KG, Berlin

⁴⁾ indirekte Beteiligung über Bayerwald-Klinik GmbH & Co. KG, Cham

⁵⁾ indirekte Beteiligung über Rocy-Verwaltungs GmbH, Berlin

⁶⁾ indirekte Beteiligung über Rodenkirchen City-Center Grundstücks- und Handelsgesellschaft mbH & Co. Immobilien KG, Berlin

Erläuterungen zur Gewinn- und Verlustrechnung

Sonstige betriebliche Erträge

Die Erträge aus der Auflösung von Rückstellungen betragen 111 T€ (Vorjahr: 219 T€).

Außerplanmäßige Abschreibungen

Gegenüber der Bayerwald KG mussten Finanzforderungen in Höhe von 437 T€ (Vorjahr: 549 T€) abgeschrieben werden.

Sonstige betriebliche Aufwendungen

Die sonstigen betrieblichen Aufwendungen enthalten periodenfremde Aufwendungen in Höhe von 12 T€ (Vorjahr: 18 T€).

Zinsen und ähnliche Aufwendungen

In den Zinsaufwendungen sind Aufwendungen aus der Aufzinsung langfristiger Rückstellungen von 88 T€ (Vorjahr: 103 T€) enthalten.

Steuern

Nicht aktivierte latente Steuern entfallen auf Pensionsrückstellungen, sonstige Rückstellungen und Verlustvorräte. Die latenten Steuern werden mit 15,825 Prozent berechnet.

Sonstige Angaben

Honorare des Abschlussprüfers

Auf die Angaben zu den Honoraren des Abschlussprüfers der Gesellschaft wurde verzichtet, da diese Angaben im Konzernabschluss der Maternus AG enthalten sind.

Corporate Governance Kodex

Im Mai 2014 haben die Vorstände ihre Entsprechenserklärungen nach § 161 AktG abgegeben und den Aktionären wie folgt dauerhaft zugänglich gemacht:

Gesellschaft	Entsprechenserklärung des DCGK in der Fassung vom	dauerhaft zugänglich
Maternus AG	Mai 2013	www.maternus.de

Aktionäre

Aufgrund der Stimmrechtsmitteilung vom 17. Dezember 2007 hält die Cura GmbH unmittelbar 2,25 Prozent sowie über die von ihr kontrollierte Cura 12 Seniorencentrum GmbH mittelbar 79,45 Prozent des Grundkapitals und der Stimmrechte an der Maternus AG. Gemäß § 17 AktG besteht damit zum 31. Dezember 2014 ein Abhängigkeitsverhältnis zur Cura GmbH.

Mitarbeiter

Die Maternus AG beschäftigte im Geschäftsjahr 2014 im Durchschnitt 14 Angestellte (Vorjahr: 14), welche alle im Bereich Management/Verwaltung tätig sind.

Genehmigung des Jahresabschlusses

Der Jahresabschluss soll am 23. April 2015 durch den Aufsichtsrat genehmigt und zur Veröffentlichung freigegeben werden.

Mitglieder des Aufsichtsrats und Mitglieder des Vorstands

Dem Aufsichtsrat der Maternus AG gehören je sechs Personen der Anteilseigner und der Arbeitnehmer an. Wir verweisen hierzu auf das Kapitel „Aufsichtsrat und Vorstand“.

Angaben nach § 285 Nr. 9 HGB

Die Pensionsrückstellungen für ehemalige Vorstandsmitglieder betragen 1.588 T€ (Vorjahr: 1.536 T€). Im Berichtsjahr wurden Pensionszahlungen an frühere Mitglieder des Vorstands in Höhe von 268 T€ (Vorjahr: 294 T€) geleistet.

Die Bezüge des Vorstands betragen in der Gesamtsumme 386 T€ für das Berichtsjahr (Vorjahr: 358 T€ einschließlich 27 T€ für ehemalige Vorstandsmitglieder). Diese teilen sich wie folgt auf:

Herr Götz Leschonsky: Feste Vergütung: 90 T€ (Vorjahr: 115 T€), erfolgsabhängige Vergütung: 0 T€ (Vorjahr: 0 T€);

Herr Frank J. Alemany: Feste Vergütung: 159 T€ (Vorjahr: 216 T€), Rückstellung für Abfindungen 137 T€ (Vorjahr: 0 T€), erfolgsabhängige Vergütung: 0 T€ (Vorjahr: 0 T€)

Für das ehemalige Vorstandsmitglied Dietmar Meng wurde im Vorjahr eine Karenzentschädigung von 27 T€ gezahlt. Die erfolgsabhängige Vergütung betrug 0 T€.

Weitere Leistungen oder Vergütungen sind nicht vereinbart oder gezahlt.

Der Aufsichtsrat erhielt im Geschäftsjahr 2014 für die Wahrnehmung seiner Aufgaben in der Muttergesellschaft und in den Tochtergesellschaften Vergütungen in Höhe von 63 T€ (im Vorjahr: 62 T€).

Die Mitglieder des Aufsichtsrats erhalten gemäß der Satzung eine feste Vergütung, die 5.000 € für jedes Mitglied, 7.500 € für den stellvertretenden Aufsichtsratsvorsitzenden und 10.000 € für den Vorsitzenden des Aufsichtsrats ausmacht. Die Vergütung für die Aufsichtsratsmitglieder enthält keinen variablen Bestandteil.

Angaben zu Geschäften gemäß § 15a WpHG

Von Vorstand und Aufsichtsrat sind im Geschäftsjahr 2014 keine Erwerbe oder Veräußerungen von Aktien der Gesellschaft gemäß § 15 a WpHG, so genannte Directors Dealings, durch sie oder durch ihnen nahe stehende Personen mitgeteilt worden.

Vergütung des Aufsichtsrats

	2014 T€
Bernd Günther	10,0
Sven Olschar	7,2
Karl Ehlerding	5,0
Herbert Fischer	5,0
Helga Frank	5,0
Michael Thanheiser	1,1
Harald Schmidt	5,0
Marion Leonhardt	5,0
Dr. rer. medic. Michael Mayeres	5,0
Andreas Keil	5,0
Dietmar Erdmeier	4,8
Roland Sing	5,0

Im Geschäftsjahr wurden keine Vorschüsse, Kredite, Bürgschaften oder Gewährleistungen an Mitglieder des Vorstands oder Aufsichtsrats gewährt.

Beratungsleistungen

Von den Mitgliedern des Aufsichtsrats wurden im Geschäftsjahr 2014 keine entgeltlichen Beratungsleistungen erbracht.

Konzernzugehörigkeit

Der Jahresabschluss der Maternus AG wird in den Konzernabschluss der Cura Kurkliniken Seniorenwohn- und Pflegeheime GmbH, Hamburg, einbezogen, der im Bundesanzeiger offengelegt wird.

Der Konzernabschluss der Cura Kurkliniken Seniorenwohn- und Pflegeheime GmbH, Hamburg, stellt zugleich den größten und kleinsten Kreis von Unternehmen eines der Maternus AG übergeordneten Konzernabschlusses dar.

Aufsichtsrat und Vorstand

Aufsichtsrat

Bernd Günther, Hamburg (Vorsitzender)

Kaufmann, Vorstand Hamburger Getreide-Lagerhaus Aktiengesellschaft, Hamburg

Aufsichtsratsmandate:

- Ehrenvorsitzender des Aufsichtsrats der H & R WASAG AG, Salzbergen
- Vorsitzender des Aufsichtsrats der Maschinenfabrik HEID AG, Stockerau, Österreich
- Vorsitzender des Aufsichtsrats der New-York Hamburger Gummi-Waaren Compagnie AG, Hamburg
- Stellvertretender Aufsichtsratsvorsitzender der WCM Beteiligungs- und Grundbesitz-AG, Frankfurt am Main

Karl Ehlerding, Hamburg

Geschäftsführer der Kommanditgesellschaft Erste „Hohe Brücke 1“ Verwaltungs GmbH & Co.

Aufsichtsratsmandate:

- Mitglied des Aufsichtsrats der Lloyd Werft Bremerhaven AG, Bremerhaven
- Mitglied des Aufsichtsrats der KHS GmbH, Dortmund
- Mitglied des Aufsichtsrats der WCM Beteiligungs- und Grundbesitz AG, Frankfurt/Main
- Mitglied des Aufsichtsrats der Salzgitter AG, Salzgitter
- Mitglied des Aufsichtsrats der Elbstein AG, Hamburg

Vergleichbare Mandate:

- Beirat der Deutsche Bank AG – Nord, Hamburg
- Verwaltungsrat der German Dry Docks GmbH & Co. KG, Bremerhaven

Dietmar Erdmeier, Berlin (seit 13. Januar 2014)*

Diplom-Politologe, Gewerkschaftssekretär

Herbert Fischer, Essen*

Altenpfleger

Helga Frank, Bad Oeynhausen*

Dipl. Psychologin/Psychotherapeutin

Axel Hölzer, Berlin (bis 05. Juni 2014)

Diplom-Kaufmann, Unternehmensberater

Andreas Keil, Ahrensburg Diplom-Kaufmann

Member of the Executive Board (CFO) der Tipp24 SE, London (bis 30. September 2014)

Mandate:

- Beirat der HSH Nordbank AG, Hamburg und Kiel (bis 31. Dezember 2014)
- Member of the Board der European Forest Resources Holding Ltd., Guernsey (seit 02. März 2015)

Marion Leonhardt, Berlin*

Gewerkschaftssekretärin ver.di

Dr. rer. medic. Michael Mayeres, Essen*

Regionaldirektor

Sven Olschar, Leipzig (stellvertretender Vorsitzender)*

Examinierter Altenpfleger

Harald Schmidt, Schwalbach

Wirtschaftsprüfer/Steuerberater

Aufsichtsratsmandate:

- Mitglied des Aufsichtsrats der Katholische Karl-Leisner-Trägergesellschaft mbH, Kleve
- Mitglied des Aufsichtsrats der Kulturkreis Schwalbach a. Ts. GmbH, Schwalbach

Vergleichbare Mandate:

- Beirat der Cura Kurkliniken Seniorenwohn- und Pflegeheime GmbH, Hamburg

Roland Sing, Leinfelden-Echterdingen

Berater im Gesundheitswesen

Mandate:

- Vorsitzender des Aufsichtsrats der Hegau-Jugendwerk GmbH, Gailingen

Michael Thanheiser, Neustadt am Rübenberge (seit 6. Mai 2014 bis 23. September 2014)

Vorsitzender der Geschäftsführung der Cura Seniorenwohn- und Pflegeheim GmbH

* Arbeitnehmersvertreter

VORSTAND

Götz Leschonsky, Berlin (bis 30. September 2014)

Frank J. Alemany, Berlin (bis 24. September 2014)

Michael Thanheiser, Neustadt am Rübenberge (ab 24 September 2014)

Berlin, 8. April 2015

Maternus-Kliniken Aktiengesellschaft

Der Vorstand



Michael Thanheiser

Bestätigungsvermerk des Abschlussprüfers

Wir haben den Jahresabschluss - bestehend aus Bilanz, Gewinn- und Verlustrechnung sowie Anhang - unter Einbeziehung der Buchführung und den Lagebericht der Maternus-Kliniken Aktiengesellschaft, Berlin, für das Geschäftsjahr vom 1. Januar bis 31. Dezember 2014 geprüft. Die Buchführung und die Aufstellung von Jahresabschluss und Lagebericht nach den deutschen handelsrechtlichen Vorschriften liegen in der Verantwortung der gesetzlichen Vertreter der Gesellschaft. Unsere Aufgabe ist es, auf der Grundlage der von uns durchgeführten Prüfung eine Beurteilung über den Jahresabschluss unter Einbeziehung der Buchführung und über den Lagebericht abzugeben.

Wir haben unsere Jahresabschlussprüfung nach § 317 HGB unter Beachtung der vom Institut der Wirtschaftsprüfer (IDW) festgestellten deutschen Grundsätze ordnungsmäßiger Abschlussprüfung vorgenommen. Danach ist die Prüfung so zu planen und durchzuführen, dass Unrichtigkeiten und Verstöße, die sich auf die Darstellung des durch den Jahresabschluss unter Beachtung der Grundsätze ordnungsmäßiger Buchführung und durch den Lagebericht vermittelten Bildes der Vermögens-, Finanz- und Ertragslage wesentlich auswirken, mit hinreichender Sicherheit erkannt werden. Bei der Festlegung der Prüfungshandlungen werden die Kenntnisse über die Geschäftstätigkeit und über das wirtschaftliche und rechtliche Umfeld der Gesellschaft sowie die Erwartungen über mögliche Fehler berücksichtigt. Im Rahmen der Prüfung werden die Wirksamkeit des rechnungslegungsbezogenen internen Kontrollsystems sowie Nachweise für die Angaben in Buchführung, Jahresabschluss und Lagebericht überwiegend auf der Basis von Stichproben beurteilt. Die Prüfung umfasst die Beurteilung der angewandten Bilanzierungsgrundsätze und der wesentlichen Einschätzungen der gesetzlichen Vertreter sowie die Würdigung der Gesamtdarstellung des Jahresabschlusses und des Lageberichts. Wir sind der Auffassung, dass unsere Prüfung eine hinreichend sichere Grundlage für unsere Beurteilung bildet.

Unsere Prüfung hat zu keinen Einwendungen geführt.

Nach unserer Beurteilung aufgrund der bei der Prüfung gewonnenen Erkenntnisse entspricht der Jahresabschluss den gesetzlichen Vorschriften und vermittelt unter Beachtung der Grundsätze ordnungsmäßiger Buchführung ein den tatsächlichen Verhältnissen entsprechendes Bild der Vermögens-, Finanz- und Ertragslage der Gesellschaft. Der Lagebericht steht in Einklang mit dem Jahresabschluss, vermittelt insgesamt ein zutreffendes Bild von der Lage der Gesellschaft und stellt die Chancen und Risiken der zukünftigen Entwicklung zutreffend dar.

Ohne diese Beurteilung einzuschränken, weisen wir auf die in Abschnitt C. des Lageberichts gemachten Erläuterungen des Vorstands hin, nach denen der Fortbestand der Gesellschaft von der Veräußerung von Anlagevermögen abhängig ist, wenn Verbindlichkeiten in wesentlicher Höhe fällig gestellt oder bestehende Kontokorrentkreditlinien gekündigt bzw. gekürzt werden und es nicht zu einer Umfinanzierung kommen sollte.

Berlin, 20. April 2015

Ernst & Young GmbH
Wirtschaftsprüfungsgesellschaft

Lennartz
Wirtschaftsprüfer

Höft
Wirtschaftsprüferin

Abkürzungsverzeichnis

Altenheim Verwaltungs KG	Maternus Altenheim Verwaltungs GmbH & Co. KG, Berlin (mit Wirkung zum 30. November 2012 ist die Maternus Altenheim GmbH & Co. KG, Berlin, auf die Altenheim Verwaltungs KG angewachsen)
Angelika	Alten- und Pflegeheim Angelikastift GmbH, Berlin
Angelika-Stift	Altenpflegeheim Angelikastift GmbH, Berlin
Barbara-Uttmann-Stift	Alten- und Pflegeheim Barbara-Uttmann-Stift GmbH, Berlin
Bayerwald KG	Bayerwald-Klinik GmbH & Co. KG, Cham
Bonifatius GmbH	Senioren- und Pflegezentrum Bonifatius GmbH, Berlin
Christinen-Stift	Alten- und Pflegeheim Christinen-Stift GmbH, Berlin
Cura 12	Cura 12. Seniorenzentrum GmbH, Hamburg
Cura GmbH	Cura Kurkliniken Seniorenwohn- und Pflegeheime GmbH, Hamburg
Katharinenstift	Alten- und Pflegeheim Katharinenstift GmbH, Berlin
Maternus AG	Maternus-Kliniken-Aktiengesellschaft, Berlin
Maternus GmbH	Maternus Seniorenwohnanlage Köln-Rodenkirchen GmbH, Berlin
Maternus KG	Maternus-Klinik für Rehabilitation GmbH & Co. KG, Bad Oeynhausen
Medico I	MEDICO-Klinik-Immobilien GmbH & Co. Klinik-Immobilien-Beteiligungs-Kommanditgesellschaft, Bad Oeynhausen
Medico M&S	MEDICO-Management & Service GmbH, Berlin
Recatec Service	Maternus RECA TEC Service Dienstleistungs-GmbH, Berlin
Rocy KG	Rodenkirchen City-Center Grundstücks- und Handelsgesellschaft mbH & Co. Immobilien Kommanditgesellschaft, Berlin
Salze-Stift	Wohn- und Pflegeheim Salze-Stift GmbH, Berlin
Sankt Christophorus	Altenpflegeheim Sankt Christophorus GmbH, Berlin
Wendhausen GmbH	Pflege- und Therapiezentrum Wendhausen GmbH, Berlin
WCM	WCM Beteiligungs- und Grundbesitz Aktiengesellschaft, Frankfurt am Main
YMOS AG i. I.	YMOS AG in Insolvenz, Obertshausen
Ymos I	Ymos Immobilien GmbH & Co. KG, Berlin
Ymos II	Ymos Rodenkirchen Immobilien GmbH & Co. KG, Berlin
ZVG Bayerwald	ZVG Bayerwald-Klinik Liegenschaftsgesellschaft mbH, Hamburg

Impressum

Herausgeber

Maternus-Kliniken AG
Französische Straße 53–55
10117 Berlin
Deutschland
Telefon: +49 30 65 79 80-0
Telefax: +49 30 65 79 80-500
E-Mail: info@maternus.de
www.maternus.de

Investor Relations

UBJ. GmbH
Haus der Wirtschaft
Kapstadtring 10
22297 Hamburg
Deutschland
Telefon: +49 40 6378-5410
Telefax: +49 40 6378-5423
E-Mail: ir@ubj.de
www.ubj.de

Konzept, Redaktion, Layout & Satz

UBJ. GmbH

Als digitale Version stehen der vorliegende Geschäftsbericht der Maternus-Kliniken AG sowie die Zwischenberichte jeweils im Internet unter www.maternus.de zur Verfügung.

Zukunftsgerichtete Aussagen und Prognosen

Dieser Bericht enthält zukunftsgerichtete Aussagen. Diese Aussagen basieren auf den gegenwärtigen Erfahrungen, Vermutungen und Prognosen des Vorstandes sowie den ihm derzeit verfügbaren Informationen. Die zukunftsgerichteten Aussagen sind nicht als Garantien der darin genannten zukünftigen Entwicklungen und Ergebnisse zu verstehen. Die zukünftigen Entwicklungen und Ergebnisse sind vielmehr von einer Vielzahl von Faktoren abhängig. Sie beinhalten verschiedene Risiken und Unwägbarkeiten und beruhen auf Annahmen, die sich möglicherweise als nicht zutreffend erweisen. Zu diesen Risikofaktoren gehören insbesondere die im Risikobericht auf den Seiten 18 bis 22 genannten Faktoren. Wir übernehmen keine Verpflichtung, die in diesem Bericht gemachten zukunftsgerichteten Aussagen zu aktualisieren.

Maternus-Kliniken AG
Französische Straße 53-55
10117 Berlin

